



Stadtteilmagazin St. Leonhard / Schweinau

10. Ausgabe Januar 2017, Interessantes und Wissenswertes aus unserem Stadtteil!

Schwarze Kunst in St. Leonhard

Kristin BIENLEIN *Nicole* SCHWENK *Angelika* KLEIN

Der Club der DRUCKTEUFELINNEN



Offsetdruck · Digitaldruck · Mediendesign · Werbemittel · Fotografie

KAISER MEDIEN · Schwabacher Straße 57 · 90439 Nürnberg
Tel. 0911.600 632 - 0 · Fax 600 632 -10 · schwenk@kaisermedien.de

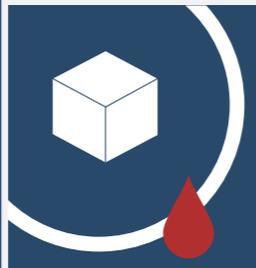
www.kaisermedien.de



Diabetologische Schwerpunktpraxis

Dr. Schwarz & Kollegen

Facharztpraxis für Innere Medizin
und Allgemeinmedizin



DIABETOLOGIE NÜRNBERG

Dr. Thomas K. Schwarz

Internist / Nephrologe / Diabetologe

Angestellte Ärzte:

Wolfgang Steierer

Internist

Dr. Marianne Scharf

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Neu in unserer Praxis:

Wir sind jetzt zertifiziert!
Gelbfieberimpfstelle
verkehrsmedizinische Untersuchungen



SPRECHZEITEN:

Mo / Di / Do. 8 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr
Mi 8 - 12 Uhr
Fr 8 - 12 Uhr und 15 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Terminvereinbarung unter

Telefon 09 11 . 27 78 67. 0

Telefax 09 11 . 27 78 67. 11

Schlachthofstraße 17 · 90439 Nürnberg
Gegenüber U-Bahn Rothenburger Straße

www.diabetologie-nuernberg.de



Zum zehnten Mal

erscheint nun unser Stadtteilmagazin.

Ich habe noch das Titelbild der ersten Ausgabe vor Augen:

Das Sonnenblumenfeld auf dem ehemaligen Schlachthof-
gelände von Ernst Jocher initiiert und geschaffen.

Das war im Juli 2012.



1. Ausgabe Juli 2012, Interessantes und Wissenswertes aus unserem Stadtteil!

In der vorliegenden Ausgabe liegt der Schwerpunkt auf
Einrichtungen im Stadtteil, die Kindern etwas bieten.
Wohl in keinem Stadtteil finden wir so eng gebündelt
so viele Angebote für Kinder: Museum, Mumpitz,
Bibliothek, Michael-Ende-Schule usw. Deshalb der Titel
der Geschichte: „Kinder-Campus“. Unsere Schulen im
Sprengel haben wieder etwas zum Magazin beigetragen.
Wichtige Einrichtungen sind auch Gewerbebetriebe und
Gaststätten, diesmal stellen wir „De Francesco“ und das

„Sündersbühler Bräustüberl“, sowie die Gaststätte
„Gartenheim“ vor. Dies sind alles relativ neue Fixpunkte
in unserem Stadtteil.

Unsere St. Leonhards Kirche mit ihren 700 Jahren auf
dem Buckel, Entschuldigung - auf dem Kirchenschiff,
und unseren ebenso alten Stadtteil wollen wir dieses
Jahr gebührend feiern. Dazu eine Vorankündigung
unserer Bürgervereinsaktivitäten in diesem Jubiläumsjahr
2017. Vom heiligen Leonhard würden wir auch gerne
Hilfe annehmen, um die Einschnürung unseres Stadtteiles
durch Eisenbahntrassen und Autostraßen zu überwinden.
Dieses, unser strukturelles Problem, wird im vorliegenden
Heft dargestellt. Und zu diesem Problem gehört auch der
Frankenschnellweg.

Weil wir schon bei unseren Problemen sind:
Wir berichten über unsere Anfragen an die Stadt und
die entsprechenden Antworten darauf. Manchmal kann
man etwas erreichen. Der Jahresbericht gewährt dem
geneigten Leser einen Überblick über unsere Arbeit im
verflossenen Jahr.

Da aber die Menschen im Stadtteil und in unserem
Bürgerverein uns am meisten am Herzen liegen,
beginnen wir in diesem Heft mit einer neuen Artikelserie:
Wir stellen einige unserer tapferen Mitstreiter vor.
Und, wie es der Zufall wollte, wir erhielten zwei
„Liebeserklärungen“ zu unserem Stadtteil.

Wenn Sie, geneigter Leser, auch eine engere Beziehung
zu Ihrem Stadtteil haben wollen, dann studieren Sie doch
unser Halbjahresprogramm und schauen Sie sich mal bei
uns um. Seien Sie versichert, wir nehmen Sie mit offenen
Armen auf!

Klaus Thaler
1. Vorsitzender
Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau



Inhalt

Zum zehnten Mal.....	3
Jahresbericht des Vorstandes zur Jahreshauptversammlung am 25. Oktober 2016.....	4
Neuwahlen beim Bürgerverein	6
Fragen nützt (manchmal) !	6
Abschied von Brigitte Schulz.....	8
Musikzauber	8
St. Leonhard hilf!.....	10
Zur menschengerechten Stadt- Frankenschnellweg Urban?!	14
Ein Ort voller Magie	14
Tag der offenen Tür im Bauindustrie-Zentrum in Nürnberg-Wetzendorf	16
„Etz schau der des amol oh!“.....	18
700 Jahre St. Leonhard Aktivitäten des Bürgervereins	20
Der Moritzberg ist nicht „la bella addormentata“	22
De Francesco.....	24
„Kinder-Campus“ im Leonhardspark	25
Erinnerungen an St. Leonhard vor 60 Jahren	29
Gaststätte „Gartenheim“	31
La piccola commedia italiana Brevi avventure del sig. Erminio	32
Das „Sündersbühler Bräustüberl“	34
Termine des Bürgervereins Februar bis August 2017....	35
30 Jahre Siebenbürger Spezialitäten	36
Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung	38
Werden Sie ein Teil unserer Stadteile !	38

Jahresbericht des Vorstandes zur Jahreshauptver- sammlung am 25. Oktober 2016



Unser Vereinsjahr ging diesmal vom 20. Oktober 2015 bis zum 25. Oktober 2016.

Auch heuer erscheint es mir nicht sinnvoll auf alle Aktivitäten einzugehen. Ich hab mal durchgezählt und kam auf ca. 60 Termine, die wahrgenommen wurden. Hinzu kommen die Termine, die von unseren engagierten Mitgliedern übernommen wurden.

Viele dieser Termine sind eigentlich nur dazu da, damit wir neben anderen sozialen und politischen Gruppen eben auch vertreten sind. Freilich kann man gerade bei solchen Gelegenheiten gut Kontakte knüpfen. Beispiel: Die Einweihung der „Neuen Bertha“ und der Tag der Offenen Tür dort oder das Sommerfest der Carl-von-Ossietzky-Schule. Es bereitet dann wirklich Freude, zu sehen, wie sich die Lehrer und Lehrerinnen oder die Sozialarbeiter engagieren. Es entstehen dabei gute freundschaftliche Beziehungen. Und das gilt auch für so offizielle Termine wie den Neujahrsempfang der Stadt. Das können sicher Nicole Schwenk, Claus Bösenacker und andere, die dabei waren, bestätigen.

Eine breitere Wirkung erlangen wir bei Veranstaltungen wie dem Nachbarschaftsfest in der Villa Leon. Dabei ist es vor allem gut, dass wir nicht nur an einem Stand rumstehen müssen, sondern dass kommunalpolitische Themen in Form einer Podiumsdiskussion behandelt werden. Dieses Jahr sollten sozial engagierte Gruppen ihre Fragen und Wünsche Vertretern des Stadtrats vortragen.

Mit der Verwaltung, also dem Bürgermeisteramt und den einzelnen Referaten, kommen wir immer wieder in der Bürgervereinsrunde zusammen oder wir suchen einen Mitarbeiter, z.B. Herrn Jülich oder Herrn Hautmann direkt auf. Kooperativ sind eigentlich alle Mitarbeiter der Verwaltung, ob dann etwas dabei herauskommt, steht oft in den Sternen. Von den vielen Info-Veranstaltungen, von der Baulust bis zum Generalverkehrsplan, müssen wir uns halt einige auswählen, alles geht nicht.

Das gleiche gilt für die Stadtratsprotokolle und die Ausschussprotokolle. Sie stehen uns zur Verfügung, aber soviel Information und Transparenz hält niemand aus.

Ganz neu in diesem Jahr waren etliche Ortsbegehungen, manchmal richtige Tatortbesichtigungen: Nur ein Weniges, und wir hätten den Schweinauer Bahnhof zwischennutzen können, in der Hinteren Marktstraße beäugten wir das neu zu bebauende Gelände, im Geviert Holbeinstraße / Kreuzsteinstraße hatten wir ziemlich viele Kritikpunkte anzumerken, unsere Anita Raum lotst uns immer wieder nach Schweinau, einmal zur Ärgerkreuzung Zweibrückener / Turnerheimstraße und natürlich auch vor die Stadtsparkassenfiliale. Vor oder nach solchen Begehungen, die ziemlich lange dauern, weil jeder – besonders die Anwohner – verständlicherweise zu Wort kommen möchten, ist es für uns sehr günstig den Weg zur Verwaltung zu beschreiten und wir werden bei den Anwohnern natürlich bekannt.

Eine relativ gelungene Tatortbegehung war die in der Holbeinstraße und Umfeld.

Besonders erfolgreich (zunächst einmal) waren wir bei unserer Begehung in der Schweinauer Straße. Zu den Zuständen dort muss ich ja nichts sagen. Nach einer entsprechenden Vorbereitung, Verständigung der Anwohner und Einladung des Bürgermeisteramtes und der Referate, Dank an Stefan Boos, waren wir mehr als 50 Teilnehmer. Die Anwohner vermochten ihre Sorgen und Probleme so eindrücklich zu

schildern, dass ein Runder Tisch stattfand. In jüngster Zeit habe ich von keinen Beschwerden mehr gehört, wir bleiben aber am Ball und werden nochmals bei den Anwohnern nachfragen. Jetzt auch beteiligen sich bei unseren Aktionen Vertreter des Stadtrats, als Einzelne vor allem Grüne, mitunter jemand von der SPD und ganz deutlich unlängst die CSU, die ÖDP ist ja immer durch Jan vertreten. Zu den sozial engagierten Gruppen in unserem Stadtteil haben wir einen sehr guten Kontakt, als Beispiel ist das Seniorennetzwerk und der Bund Naturschutz zu nennen.

Was betrifft nun unseren Verein selbst?

Es kommen immer wieder Menschen zu uns, die bei uns mitarbeiten wollen. Dabei spielt unser Magazin, Dank an Nicole Schwenk und Ernst Jocher, eine gewisse werbewirksame Rolle.

Eine gute Anlaufstelle ist unser Stammtisch, regelmäßig einmal im Monat.

Bitte weist die Mitbürger, die irgendetwas auf dem Herzen haben, darauf hin, dass sie uns das am besten an unserem Stammtisch sagen können. Wir reagieren in der Regel sehr prompt.

Zum Schluss unsere Glanzlichter: Die Bunte Nacht kam diesmal wieder sehr gut an, Dank an Ernst. Leider haben wir unsere Weinfahrt nun schon zum zweiten Mal abgesagt, es hätte im Nachhinein betrachtet nicht sein müssen. Ganz neu und wieder sehr professionell von Nicole vorbereitet war die Aktion „Leonhard lebt“.

Und nun wiederhole ich mich und sage dasselbe, was ich schon im letzten Jahr gesagt habe:

Was mir an unserem Verein Freude bereitet, das ist die Zusammenarbeit mit Ihnen/Euch.

Diese Freude würde ich noch mehr Mitbürgern aus unserem Stadtteil gönnen.

Klaus Thaler

1. Vorsitzender

Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau

Neuwahlen beim Bürgerverein

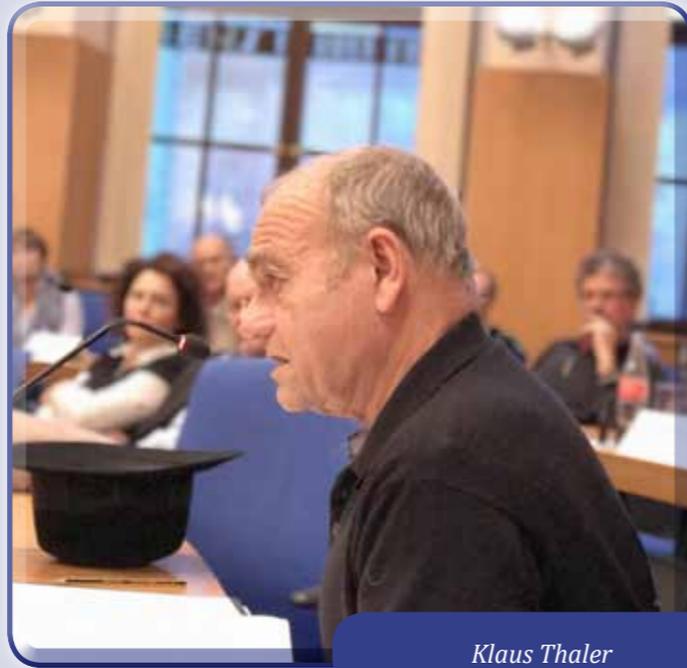
In diesem Jahr fanden auch die sich im Turnus von zwei Jahren wiederholenden Wahlen statt.

Der engere Vorstand blieb mit Klaus Thaler, Nicole Schwenk und Susanne Rosiwal-Faigle gleich. Auch die Schatzmeisterin Eva Hiller wurde wiedergewählt.

Der erweiterte Vorstand wurde um zwei neue Mitglieder ergänzt und ist nun auf vier aktive Mitstreiter angewachsen:

Zu den altgedienten Vorstandsmitgliedern Uli Lindner und Victor Strogies stießen nun auch Gunnar Schuberth und Johann Huck. Die beiden Revisoren Marion Simon und Claus Bößenecker wollen uns auch zwei weitere Jahre begleiten.

Klaus Thaler



Klaus Thaler

Fragen nützt (manchmal) !

Bericht über unsere Anfragen und die Beantwortung in der Bürgervereinsrunde mit dem OB und den Referatsvertretern

Zur Bürgervereinsrunde am 23.11.16 rückten wir diesmal gleich zu dritt an. Fangen wir mit den Verkehrsproblemen an: Die Schaltzeiten der Fußgängerampeln am Leonhardsplatz, so monierten wir, seien zu lang. Zunächst wollte die Verwaltung mit dem Hinweis auf die „Grüne Welle“, die ja immer fluten müsste, unseren Wunsch zurückweisen. Nicole verwies aber darauf, dass dreihundert Meter weiter die Welle sowieso von einer höchst sensiblen Fußgängerampel gestoppt würde und verunsicherte damit den Referatsleiter doch etwas. OB Maly unterstützte dankenswerter Weise unseren Wunsch, indem er darauf hinwies, dass wegen der neuen Grundschule wohl öfter Kinder die



*Bürgervereinsrunde
mit dem OB und den Referatsvertretern*

Straße wechseln würden und deshalb die Situation am Leonhardplatz überprüft werden müsste. Diesen Punkt habe ich etwas ausführlicher geschildert, damit der geneigte Leser einen besseren Einblick in das Versammlungsprozedere erhalten kann. Ein kleiner Erfolg, aber auch hier müssen wir weiter am Ball bleiben.

Zum Park an der Hohen Marter: Eine bessere Trennung von Ruhezeiten und Spielflächen sei nicht möglich, Rücksichtnahme könne man nicht verordnen. Wir konnten aber erreichen, dass die Sicherheitswacht, die für Parks zuständig ist, öfter Kontrollgänge durchführt. Etwas erschrocken sind wir, als uns mitgeteilt wurde, dass „der Park in den nächsten Jahren komplett neu gestaltet und saniert werden“ soll. Für die nächste Gesprächsrunde werden wir genauer nachfragen, wie denn der Park gestaltet werden soll. Das Konzept vom Aufsessplatz wollen wir auf keinen Fall, also aufgepasst !

Was die Belästigung der Nachbarn einer Obdachlosenunterkunft in der Holzschuherstraße 11 angeht, können wir eine Verbesserung verbuchen. Ein Raucherzimmer sei wegen der Brandschutzverordnung nicht möglich, aber es wurde nun „vor dem Objekt ein ca. 6 qm großer Raucherbereich

geschaffen, abgemauert und überdacht, mit Zugang und Rauchabzug zur Straße hin“. Vielleicht hat unsere Intervention ja doch etwas zu dieser positiven Veränderung beigetragen.

Zu dem Geviert U-Bahnhof Schweinau, Holbeinstraße, Kreuzsteinstraße: Wir monierten, dass die Parkplatzsituation prekär sei. Am U-Bahnhof könnten keine Parkplätze ausgewiesen werden, Park and Ride Parkplätze seien in Röthenbach an der Endhaltestelle vorhanden. Zum RTZ Therapiezentrum und den fehlenden Kundenparkplätzen: „Die Tiefgaragenplätze sind ausschließlich für Mieter und Beschäftigte ... zugänglich. Da die Stellplatzsatzung nicht vorschreibt, dass auch den Kunden bzw. Patienten Parkplätze zur Verfügung zu stellen sind, hat die Stadt Nürnberg keine rechtlichen Möglichkeiten, gegenüber dem Grundstückseigentümer eine Öffnung der Tiefgarage ... durchzusetzen.“ Wir haben also hier kein Glück! Bei der Moschee könnte sich eine Besserung ergeben: „Bei der Moschee sind 10 Stellplätze vorhanden, für eine Erweiterung liegt ein Bauantrag vor, der aber noch nicht abschließend geprüft werden konnte.“

Unserem Wunsch nach Renovierung des U-Bahnhofs Schweinau kann nicht entsprochen werden, da derzeit die ältesten Anlagen von Langwasser Richtung Innenstadt sowie die Hochbahn in der Fürther Straße im Fokus stünden. Es würde noch Jahre dauern, bis wir dran seien. Zu dem Wunsch nach zwei Aufzügen pro Bahnhof: „Der Zuwendungsgeber fördert derzeit in aller Regel je U-Bahnhof nur einen Aufzug. Aus finanziellen Gründen ist es deshalb derzeit nicht möglich, die U-Bahnhöfe generell mit zwei Aufzügen auszustatten.“

Fazit: Unsere Wünsche können durchaus mitunter erfüllt werden. Deshalb mein Appell an die Leser des Stadtteilmagazins und unsere Mitglieder: Bitte schreibt uns, was Euch in unserem Stadtteil missfällt, welche Verbesserungen Ihr wünscht!

Klaus Thaler



Abschied von Brigitte Schulz

geboren 1952,
gestorben 2016

Mit dem Tod von Brigitte
haben wir ein liebens-
wertes und aktives
Mitglieder verloren.

Ich kannte Brigitte ursprünglich als Nachbarin eines befreundeten Ehepaars. Dann aber begegneten wir ihr des öfteren im Opernhaus. Brigitte war sehr am kulturellen Leben in unserer Stadt interessiert. Sie war schon Stadteillotsin, als sie Mitglied im Bürgerverein wurde.

Bei jedem unserer Treffen und jeder unserer Aktivitäten war sie sehr engagiert beteiligt. Es war uns ein vertrautes Bild, wenn sie mit ihren Dreirad angeradelt kam. Meist hatte sie in ihrem „Dreiradtaxi“ noch einen uns lieben Fahrgast dabei: Toni Kromer. Solange sie konnte, kümmerte sie sich, im wahrsten Sinne des Wortes, um Toni, dem sie es ermöglichte, noch am Leben im Stadtteil und im Bürgerverein teilzunehmen.

So kann ein Zusammenleben in dem kleinen überschaubaren Bereich eines Stadtteils auch aussehen!

Danke Brigitte für Dein Engagement und Deine Fürsorge.
Klaus Thaler



Musikzauber

Unter dem Motto „Musikzauber“ fand am 01.12.2016 unser traditioneller Adventsbazar statt. Den Kindern wurde allerlei zum Thema angeboten. Neben Weihnachtsengel basteln, Weihnachtshörspiel anhören und Weihnachtsquiz lösen konnten die Kinder ihre selbstgebastelten Sachen bewundern und verkaufen. Der Elternbeirat der Ossietzky-Grundschule verwöhnte die Gäste mit allerlei Speisen und Getränken. Zum Schluss trug uns ein Panflötenspieler zusammen mit einem 6-jährigen Nachwuchskünstler verschiedene Weihnachtsstücke aus aller Welt vor. Es war erneut ein sehr gelungener Abend.

AG Schülerzeitung, Carl-von-Ossietzky-Grundschule Nürnberg



LeonART

Kunst- und Kulturforum St. Leonhard
Leopoldstraße 24 90439 Nürnberg



www.leonart24.de / info@leonart24.de



Zu dem vermeintlichen Skiort St. Leonhard führen (siehe Übersichtskarte) nur wenige Pässe: der Pass an der Rothenburger Straße, der Pass an der Schwabacher Straße, auf der südlichen Seite die Unterführung nach Schweinau zur Schweinauer Hauptstraße. Mit dem Gelände Vertraute können auch durch den schmalen Pass in der Alten Allee nach St. Leonhard aufsteigen und dann gibt es noch den komplizierten Zugang „An den Rampen“ - von dort kann man gewiss nicht in den Himmel der städtebaulichen Ästhetik starten. Am Ende der Geisseestraße versteckt sich noch ein Schlupfloch. Das ist es wohl im Wesentlichen!

Diese wenigen Zugänge gewähren dem Stadtteil freilich eine hervorragende Verteidigungslage, aber Reisende aus Nürnberg tun sich schwer, den Stadtteil zu finden, weil er schon im 19. Jahrhundert ausgegrenzt wurde. Leonhard liegt seit dieser Zeit in einem Gleisdreieck: Da haben wir seit 1842 die Strecke nach Bamberg gehörend zur Ludwigs-Süd-Nordbahn, die die Rothenburger Straße und die Schwabacher Straße überspannt, die Strecke nach Schwabach und Nördlingen 1849 und die Eisenbahn nach Ansbach 1875.

Im 20. Jahrhundert kamen dann noch mächtige Ringstraßen hinzu, die unseren Stadtteil vom übrigen Nürnberg abschneiden: Gustav-Adolf-Straße, Von-der-Tann-Straße, Nopitschstraße und zu guter letzt noch der Frankenschnellweg, der die Abgrenzung, die schon die Eisenbahntrasse nach Bamberg bildet, noch verstärkt. Ja, und da hat man nun Leute Städtebau und Stadtplanung studieren lassen! St. Leonhard hilf! Siehe auch den Artikel von Claus Bößenecker „Zur menschengerechten Stadt - Frankenschnellweg Urban?!“.

Die Zugänge sind zudem so gestaltet, dass keiner gerne die Pässe durchschreiten möchte. Man könnte der Stadtverwaltung empfehlen, gerade die Unterführung an der Rothenburger Straße für den Frankentatort als einen geeigneten Ort für ein Verbrechen zu vermieten. Er besitzt ja alles, was man für einen Tatort braucht: Schummriges Licht, engste Fußwege mit Betonplatten von der Straße abgetrennt - da gibt es kein Entfliehen - , tropfendes Wasser vom Gleiskörper. Stadtplanung - Fehlanzeige!

St. Leonhard hilf!

Wenn man einen Nürnberger fragt: „Kennst Du St. Leonhard?“, dann kann man die Antwort erhalten: „Klar, da fahren wir jedes Jahr zum Skifahren hin.“ Wenn man ihn dann auf einen anderen interessanten Ort aufmerksam machen möchte: „Warum fährst Du denn nicht nach St. Jobst?“, wird er wohl erwidern: „Das ist doch kein Skiort, das ist doch ein Stadtteil von Nürnberg“.



Die Eisenbahntrassen sind wahre Bollwerke, riesige Aufschüttungen, sie verwehren auch den Blick auf die Nachbarschaft. Die fleißigen Eisenbahnfachleute haben wohl gar nicht daran gedacht, dass in den Kuhlen, in den Niederungen zwischen den Wällen Menschen leben. Ich habe jedenfalls in allen einschlägigen Büchern über den Eisenbahnbau in Nürnberg keinen Hinweis dafür gefunden, dass man darauf einen Gedanken verschwendet hätte. Einwand: Sie haben schon an den Menschen, eben nur in seiner Funktion als Arbeiter, gedacht, denn zu jedem popligen Industrieunternehmen führen Schienen. Es entstanden, so ein Befürworter des Eisenbahnbaus, „bis zu zwölf Kilometer breite Industriegassen, mit punktuellen Industrie-Agglomerationen (Anhäufungen) an den Bahnnetzknotten.“ (Frühe Eisenbahnen S. 2 Neustadt/Aisch 1993)

Analog gilt das für die Straßenbauingenieure. Der Frankenschnellweg ist ja ein Musterbeispiel (siehe Claus Bößenecker): Zu dem Eisenbahnwall kommt noch als Grenze eine vierspurige Autobahn hinzu. Und an den Autostraßen kleben schließlich riesige Areale mit nahezu identischen Supermarkt- und Discounter-Hütten.

Wie kann man diese Ketten, diese Fesseln sprengen? Eine Möglichkeit ist, eine Wallfahrt zum Kloster Noblac im Departement Haute-Vienne zu unternehmen und unseren Ortsheiligen zu bitten, uns zu helfen. Er ist ja der Schutzpatron der Gefangenen, dargestellt mit der zerbrochenen Kette. In unserem Falle müsste man ihn mit einem zerbrochenen Frankenschnellweg oder mit zerbrochenen Eisenbahnschienen darstellen.

Vielleicht lässt sich noch der Frankenschnellweg zum Frankenboulevard umbauen, vielleicht können wir ihn noch zähmen und eine Verbindung nach Gostenhof herstellen, vielleicht die grusligen Tatorte (siehe oben) beseitigen.

Der Frankenschnellweg und die Eisenbahntrasse nach Bamberg sind aber nur ein trennendes Band von vielen. Wie oben erläutert, sitzen wir in einem Verkehrstriangel



und es wäre wünschenswert, wenn auch andere Bollwerke geschliffen würden! St. Leonhard hilf!

Klaus Thaler

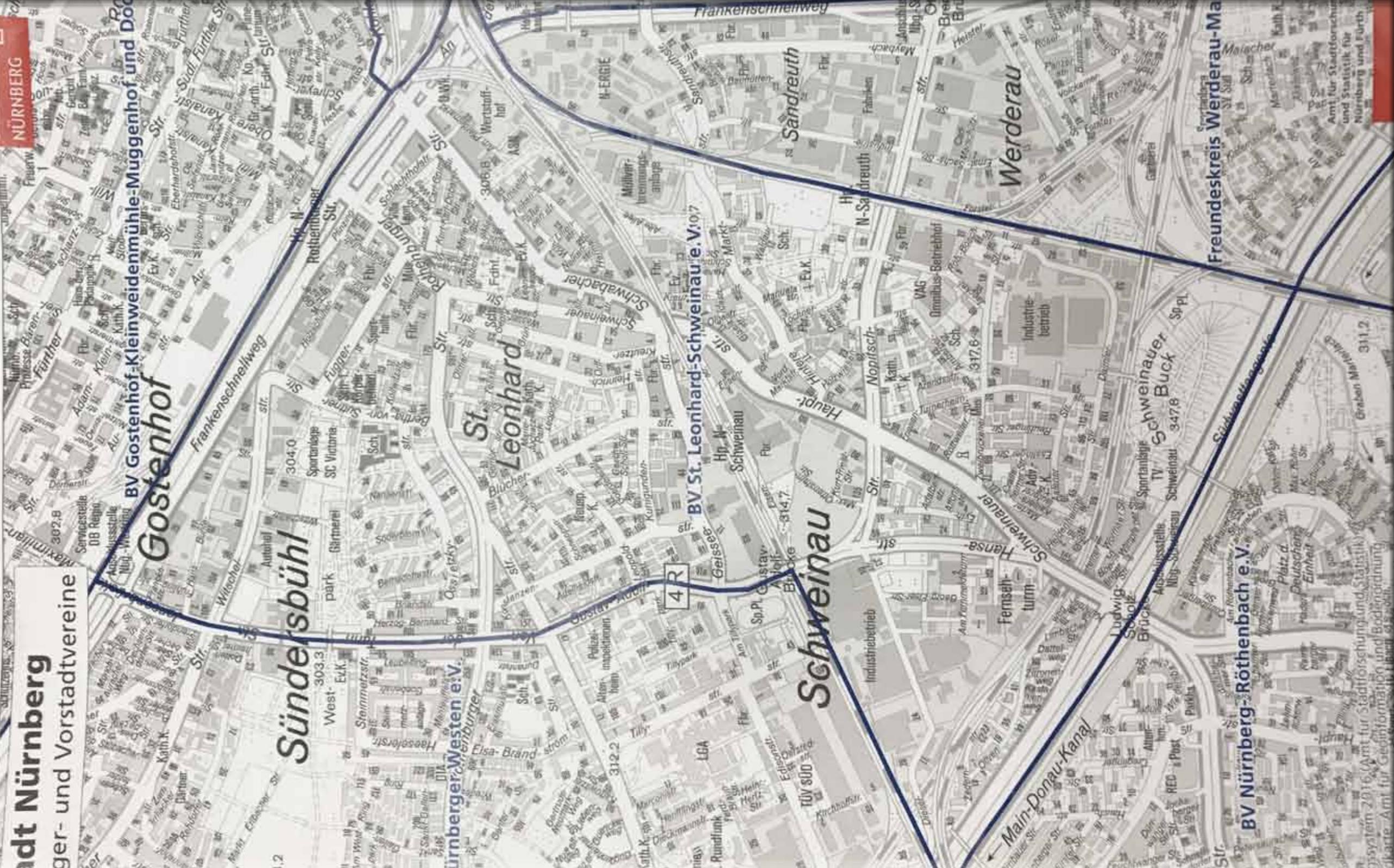
Die beigefügte Karte hat zwei Funktionen, einmal stellt sie unser Bürgervereinsgebiet dar und zum anderen kann der Leser daraus sehr schön die Lage St. Leonhards im Gleis- und Straßendreieck ablesen.





Stadt Nürnberg

Bürger- und Vorstadtvereine



BV Gostenhof-Kleinweidenmühle-Muggenhof und Dö...

Gostenhof

Sünderbühl

St. Leonhard

4R

BV St. Leonhard-Schweinau e.V.

Schweinau

Main-Donau-Kanal

Werderau

BV Nürnberg-Röthenbach e.V.

Schweinauer Buck

Freundeskreis Werderau-Ma...

Übersicht über das Gebiet des Bürgervereins St. Leonhard / Schweinau

Zur menschengerechten Stadt - Frankenschnellweg Urban?!

Ein Abend in der Villa Leon (29.XI.2016), gestaltet vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) und von der Technischen Hochschule Nürnberg (TH).

Gibt es Alternativen zum Ausbau des Frankenschnellwegs als autobahngleiche „Kreisstraße“ mitten durch Nürnberg? In seinem Vortrag verdeutlichte Prof. Dr.-Ing. Harald Kipke den Gegensatz zwischen autogerechter und menschengerechter Stadt. Der öffentliche Raum dürfte nicht nur dem Kraftfahrzeugverkehr dienen. Fußgänger, Radfahrer und die Kommunikation seien an den Rand gedrängt. Die Mobilität des 21. Jahrhunderts bedürfe eines Paradigmenwechsels weg vom Auto, wie er sich andernorts schon anbahne. In München zum Beispiel, wo 1960 ein geplantes Autobahnkreuz am Heimeranplatz und der Durchbau des Altstadtrings verhindert werden konnten.

Seine Kollegin, Prof. Dipl. M.Sc. Ingrid Burgstaller legte da nach und verwies auf Beispiele wie die Champs Elysées in Paris, die Leopoldstraße in München oder den Rückbau der Stadtautobahn in Ulm. Der Boulevard, nicht die Stadtautobahn sei die Lösung. Stadtteilverbindungen, nicht -trennungen wie derzeit, seien zu schaffen, auch zwischen St. Leonhard, Gostenhof, Steinbühl.

Unter dem Motto „Frankenschnellweg urban“ stellten dann Studierende der TH ihre Arbeiten zu Teilaspekten vor: 4 ha Brachflächen zwischen den Fahrspuren, Nachverdichtung um 8000 Wohnungen, unterirdische Kraftfahrzeugabstellflächen.

Indessen: der Ausbau zu einer autobahngleichen Kreisstraße ist planfestgestellt. Der BUND Naturschutz in Bayern ist im Berufungsverfahren Kläger gegen den Planfeststellungsbeschluss. Was fehlt, ist eine förmliche Umweltverträglichkeitsprüfung - die wird nachgeholt und über das

Ergebnis bestehen wenig Zweifel. Deshalb läuft im BUND Naturschutz die Diskussion über eine Klagerücknahme nach einem Vergleich, der Zugeständnisse festschreiben soll: maximal 60 km/h, kein Hafenerverkehr. Voraussichtlich sollen die Nürnberger BN-Mitglieder nächstes Jahr darüber entscheiden.

1.XII.2016

Claus Bößenecker

Ein Ort voller Magie

Außer dem Café Kröll, in dem wir, mein Mann und ich, zu Marzipankartoffeln einen duftenden Kaffee zu uns nahmen und, dass auf diesem Marktflecken der Christkindlesmarkt stattfindet, wusste ich so gut wie nichts über Nürnberg. Dass ich nach dem Tod meines Mannes einmal hier mein Zuhause finden würde, kam mir nie in den Sinn, dachte ich doch immer an München, wo meine Familie wohnte und ich einst studierte, dass ich dort meinen Lebensabend verbringen würde.

Es gibt einen bekannten Satz: **„Das Schicksal trägt die Maske des Zufalls, wenn es nicht erkannt werden will“.** Im ersten Augenblick dachte ich auch an einen Zufall, als mir die „Nürnberger Nachrichten“ in die Hände fielen und meine Augen auf einem Wohnungsinserat wie gebannt hängen blieben. „Altbauwohnung zu vermieten. Tel. Nr.“ Wie unter Zwang wählte ich die Nummer, (wir hatten seinerzeit Autotelefon, Handys waren noch nicht üblich). Von Geräuschen eines Wasserfalls begleitet, meldete sich ein Herr in Frankfurt, dem diese Wohnung gehörte und wir vereinbarten einen Besichtigungstermin für den nächsten Samstag. Der Vermieter nannte mir, was auch nicht üblich ist, die Wohnungsadresse und als ich unter dem Erker meiner künftigen Wohnung stand, wusste ich, dass ich meine neue Heimat gefunden habe.



Der Magic Moment traf mich unvermutet und unumkehrbar. München war vergessen. Alte Lindenbäume schauen in meine Fenster und spenden am Straßenende einem kleinen Biergarten Schatten, in dem freundliche und friedliche Menschen ihr „after work Bier“ trinken und angenehme Atmosphäre der Ruhe verbreiten. Jetzt blühen sie wieder. Schon zum achten Mal erlebe ich diesen betörenden Duft, mit dem sie mein Zuhause füllen. Erst viel später erfuhr ich, dass sich der reizende Vorort von Nürnberg, in dem ich mich niedergelassen habe, St. Leonhard nennt. Einige Tage nach meinem Einzug fand ich im Briefkasten Grußworte von St. Bonifaz vor.

Weil ich mit Abt Odilo Lechner, seit meiner Studienzeit in München, befreundet bin, dem über München hinaus sehr bekannten Benediktinerpater, der jahrelang Abt von Kloster Andechs war und jetzt in St. Bonifaz in München lebt, wunderte ich mich, dass er mir so schnell Grußworte zusandte, weil er doch noch gar nicht wissen konnte, dass ich in Nürnberg wohnte. Ein Spaziergang zum Marie-Juchacz-Park klärte meinen Irrtum auf. Ich betrat die Kirche und wählte mich in München. Der gleiche Baustil, die gleiche Atmosphäre, der gleiche Duft.

Und wieder dachte ich: „Wie das Leben so spielt“.

Vom ersten Tag an fühlte ich mich hier zuhause. Als im vierten Jahr meines hiesigen Aufenthalts die Mutter meines Vermieters zu Grabe getragen wurde, betrat ich zum ersten Mal unseren lieblichen Friedhof. Hier möchte ich auch mal ruhen, dachte ich sofort. Ich ging an den Gräbern vorbei und stand plötzlich am Grab des berühmten Fußballers Max Morlock, der uns nach dem Krieg „Das Wunder von Bern“, die erste Fußballweltmeisterschaft bescherte. Ganz bescheiden ist er geblieben in seinem kleinen Lottoladen, bis zu seinem Tod. Ich verweilte länger an seinem Grab und eine gewisse Wehmut beschlich mich, als ich über die heutigen Fußball-Diven nachdachte. Daher besuche ich ihn immer, wenn ich mit der Familie der alten Dame durch den Friedhof spaziere.

Dieses St. Leonhard besitzt nicht nur magische Ecken, es ist selbst, in seiner Lieblichkeit, seiner multikulturellen Szene, in seiner Ganzheit, ein magischer Ort, den jetzt die Kunstszene als einen solchen für sich entdeckt.

Viel zu spät, wie ich empfinde. Aber das Auge des Künstlers hat seinen eigenen Blick, den es erst auf dieses Kleinod werfen musste, um es für sich zu entdecken. Und schon zieht es Künstler aller Couleur an. Lässt tanzen, musizieren, lachen und feiern. Lässt Galerien entstehen. Ausstellungen, Begegnungen auf literarischem Sektor, der bildenden Kunst, Malerei und Musik. Es tut sich etwas.

Die Nachbarn rücken zusammen. Hier ist man einfach Mensch, aber ein besonderer. Welcher Ort kann das schon von sich behaupten?

Emelie Weber

Tag der offenen Tür im Bauindustrie-Zentrum in Nürnberg-Wetzendorf

Klasse 8c der Mittelschule St. Leonhard probiert sich an Berufen der Bauindustrie

Am Freitag, den 28. Oktober fand im Bauindustrie-Zentrum in Nürnberg-Wetzendorf ein Tag der offenen Tür für Schulen der Region und deren achte Jahrgangsstufen statt. Die Klasse 8c der Mittelschule St. Leonhard machte sich am letzten Schultag vor den Ferien auf den Weg, um einen vielfältigen und vor allem praxisorientierten Einblick in verschiedene Bauberufe zu erhalten.

Durch die kurze allgemeine Begrüßung durch den Zentrumsleiter Herbert Dechant und die Chefin der Personalentwicklung Anja Engelmayer wurden die Schülerinnen und Schüler zum einen über die Ausbildungsberufe der Bauindustrie und den Ablauf der Ausbildung, zum anderen aber über den Ablauf des Vormittages informiert. Danach ging es schnell um das Wesentliche des Tages: Durch praktische Tätigkeiten Erfahrungen sammeln! Angeleitet durch Ausbilder des Zentrums sowie Auszubildende konnten die Jugendlichen an acht Stationen, angespornt durch ein kleines Gewinnspiel mit attraktiven Preisen, anpacken, verschiedene Aufgaben erledigen und so insgesamt sechs Ausbildungsberufe kennenlernen.

Einen Bereich stellte die Metallverarbeitung dar. Hier konnten die Schüler durch ihre Arbeit an der Rohrbiegemaschine und mit dem Prägestempel eigene Werkstücke - wie einen Schlüsselanhänger beispielsweise mit den eignen Initialen - herstellen, den sie sogar mit nach Hause nehmen durften. Vollen Einsatz erforderte die Arbeit als Rohrleitungsbauer. Die schweren Teile der Wasserleitung mussten mit vereinten Kräften an der richtigen Stelle positioniert werden, um anschließend verschraubt zu werden. Die Kleidung konnte beim Mauern dann durchaus auch einmal dreckig werden.



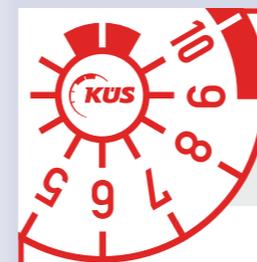
Nach vorgegebenem Plan musste ein Stück Mauer aufgebaut werden – natürlich mit frisch angerührtem Mörtel. Einen Einblick in die Tätigkeit als Beton- bzw. Stahlbetonbauer gab das Herstellen einer Verschalung: Die schweren Bauteile mussten auch hier nach dem Platzieren fest verbunden werden, so dass die Form für einen Baukörper aus Beton entstand. Auch die Holzbearbeitung gehört zu fast allen Bauberufen dazu. Deshalb mussten Holzlatten mit der Zimmerersäge gekürzt werden, damit man zusammen mit gebogenen Draht, der in ein gebohrtes Loch gesteckt wurde, einen praktischen Brief- oder Notizenhalter herstellen konnte – auch ein tolles Mitbringsel für den Schreibtisch zuhause. Für die Schüler mit am interessantesten waren wohl die Erfahrungen, die sie als Straßenbauer sammelten: Nachdem unter Anleitung erst ein kleines Stück Weg gepflastert wurde, konnte man sich als Baggerfahrer versuchen. Schnell war klar, dass es einen gehörigen Unterschied ausmachte, ob man im Simulator die Erde schaufelt – die Ähnlichkeit zur gewohnten Spielkonsole ist ja durchaus vorhanden – oder ob man hinter dem Steuer eines echten Baggers sitzt und die verschiedenen Steuerknüppel gleichzeitig bedienen muss, um einen kleinen Graben auszuheben.



Doch auch diese Aufgabe wurde von den Heranwachsenden gut gemeistert, sodass sich alle die Stärkung an der neunten Station verdient hatten.

Den Heimweg traten die Schüler daher mit einem deutlich gewachsenen Erfahrungsschatz an, der gerade im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft von großer Bedeutung ist, da die Schulkarriere langsam aber sicher auf das Ende zusteuert und die Entscheidung der Berufswahl vor der Tür steht. Daher sind Angebote wie das des Bauindustrie-Zentrums genau das Richtige, damit vor allem praktische Einblicke diese erleichtern.

Andreas Sommer,
Lehrer der Klasse 8c an der Mittelschule St. Leonhard



Kfz-Sachverständigenbüro · Kfz-Prüfstelle

**WENNING
& DORRER**

KÜS Service-Zentrum Nürnberg



Hauptuntersuchungen

Änderungsabnahmen

Arbeitssicherheit

im Auftrag der amtl. anerkannten KÜS

Unfallschadengutachten

Kfz-Bewertungen

Technische Gutachten

Im Herkulespark

Ernst-Sachs-Straße 9 · 90441 Nürnberg

Tel. 09 11 / 44 10 51 · Fax 09 11 / 44 18 91

wd@herkulespark.de · info@wening-dorrer.de

ohne Voranmeldung

Montag - Freitag 8 - 18 Uhr

Samstag 9 - 13 Uhr



www.prüfen-bewerten-begutachten.de

„Etz schau der des amol oh!“

mit diesem Zauberspruch wird der Angesprochene in einen magischen Kreis hineingezogen, und er kann gar nicht anders, als sich mit einem Problem zu beschäftigen, an das er gar nicht gedacht hat.

Solche Zauberei ist nicht jedem gegeben, wohl aber unserer Anita Raum, die wir in diesem Heft als besonders engagiertes Bürgervereinsmitglied vorstellen wollen. Ich bin selten einem Menschen begegnet, der mit so offenen Augen seine Umwelt wahrnimmt, wie Anita Raum. Sie meint zwar, dass sie über mehr als fünf Sinne verfüge, also über einen sechsten oder siebten Sinn, aber ich denke, es reichen auch ihre fünf Sinne, da sie besonders geschärft sind für die Probleme unserer Umwelt, für sie besonders die von Schweinau und St. Leonhard (heute mal in dieser Reihenfolge).

Sie hat zwar probiert, am Landleben Gefallen zu finden, ist aber doch als echte „Großstadt-pflanze“ wieder in die alte Heimat Nürnberg und genauer nach Schweinau zurückgekehrt. Und dort überblickt und überwacht sie vom sechsten Stock aus Nürnberg bis zur Burg und auf den anderen Seiten auch das Hinterland. Auf ihrem Balkon ist sie nicht gerade „über den Wolken“, aber der Blick erscheint ebenso „grenzenlos“. Jeder kann sich von ihr verständigen lassen, wenn ein eindrucksvoller Sonnenaufgang stattfindet.

Ja der Himmel! Wenn sie, phantasievoll, wie sie ist, die Wolken betrachtet, dann kann sie auch mal einen Haifisch im Wolkengebilde entdecken. Und das wird festgehalten, mit dem Photoapparat, ihrem steten Begleiter. Was hat sie nicht alles fotografiert und dann entsprechend künstlerisch bearbeitet! Wir ersparen uns eine Liste, das kann man auch bei einer der nächsten ihrer Ausstellungen sehen oder auf den T-Shirts, die sie mit ihren Fotomotiven bedruckt hat. Klar, dass ich auch mehrere Exemplare besitze. Ihre Kunst soll zu den Menschen kommen, ihnen Freude bereiten. Die anderen künstlerischen Aktivitäten lassen wir hier mal beiseite.



Ich will damit auch zum Ausdruck bringen, dass Anita kein Mensch ist, der vor dem Fernseher beim zweitausendsten „Tatort“ versauert. Sie ist im guten Sinne ein Gesellschaftsmensch, ein Mensch, der sich in der Gemeinschaft mit anderen wohlfühlt. Das war schon in ihrer Jugend bei der Karnevals-gesellschaft so und gilt auch heute noch für den Bürgerverein.

Wahrscheinlich wird man im positiven Sinne zum „Vereinsmeier“, wenn man das jüngste Kind unter zwölf Geschwistern ist.

Diese Hinwendung zu den Mitmenschen hat zwei Seiten: Eine aktive und eine passive. Anita wird als die Stadtteil-lotsin par excellence halt von allen gekannt und ergo auch von vielen Mitbürgern angesprochen.

Zurück zum Zauberspruch: „Etz schau der des amol oh!“ Auch bei vielen problemresistenten Politikern wirkte dieser Spruch, Anita nimmt wahrlich kein Blatt vor den Mund und ist - hier trifft das Bild sehr gut zu - eine Dickbrettbohrerin. Und das, siehe Zauberspruch, nimmt ihr auch keiner übel. Alle Aktivitäten können wir wahrlich nicht auflisten.

Eine kleine Auswahl: Ich erinnere mich gerne daran, wie wir um den Zugang zum Fernsehturm kämpften. Da standen wir im Einkaufszentrum Röthenbach und konnten uns vor unterschrittsbereiten Mitbürgern nicht retten.

Anschaulich - das kann Anita - schildert sie, wie sie den Park an der Hohen Marter, der zu einem zweiten Aufsessplatz verkommen sollte, rettete.

Und jetzt ist es auch wieder schön, mit Dir zusammenzuarbeiten. Es geht darum, eine akzeptable Lösung nach der Schließung der Stadtparkassen-zweigstelle Schweinau zu finden, die ärgerliche Verkehrssituation an der Kreuzung Turnerheim / Zweibrückener Straße zu verbessern.

Liebe Anita, der Bürgerverein bedankt sich ganz ernsthaft für Dein Engagement – bleib wie Du bist!

Klaus Thaler



- Lüftungs- und Absauganlagen aller Art
- Entstaubungsanlagen
- Klimaanlage
- Ventilatorenbau
- Rohrleitungen
- Blechverarbeitung

STOLL GmbH

Luft- und Umwelttechnik
Daimlerstraße 25 • 90441 Nürnberg
Tel. 0911 / 62 10 7 – 0 • FAX 0911 / 62 10 7 – 33
Email: info@stoll-lufttechnik.de
Internet: www.stoll-lufttechnik.de

Praxis für Physiotherapie Praxis für Ergotherapie und Handtherapie



Individuelle Gesundheitsleistungen

- Physiotherapie
- Massage & Lymphdrainage
- Medizinische Trainingstherapie
- Ergotherapie
- Ergotherapie für Kinder
- Handtherapie



- z.B
- Galileo
 - Scanlab-Behandlung
 - Kinesiotape
 - Gelenktherapie nach Dorn
 - Cranio-Sacral-Therapie
 - Moxa-Therapie
 - Behandlung im Schlingenkäfig
 - Sling-Therapie

V. Fiedler & P. Lommer, Schweinauer Hauptstraße 12, 90441 Nürnberg
Telefon 0911/96618 0, www.rtz-nuernberg.de, info@rtz-nuernberg.de

700 Jahre St. Leonhard Aktivitäten des Bürgervereins

Der Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau beteiligt sich im Rahmen der 700-Jahr-Feiern unter der Federführung der Kirchengemeinde an allen Aktivitäten.

Einige Veranstaltungen kann er sogar selbst gestalten:

Einen Abend zu dem Pfarrersohn und Schriftsteller Alfred Graf und die Ausstellung historischer Aufnahmen und Karten zu St. Leonhard.

Damit sich unsere Leser schon darauf einstellen und die Termine im Kalender anmerken können, hier eine Vorankündigung:

Der Abend zu Alfred Graf findet am 6. März 2016, 19.00 Uhr statt. Wir treffen uns im Gemeindehaus St. Leonhard, Schwabacher Straße 56.

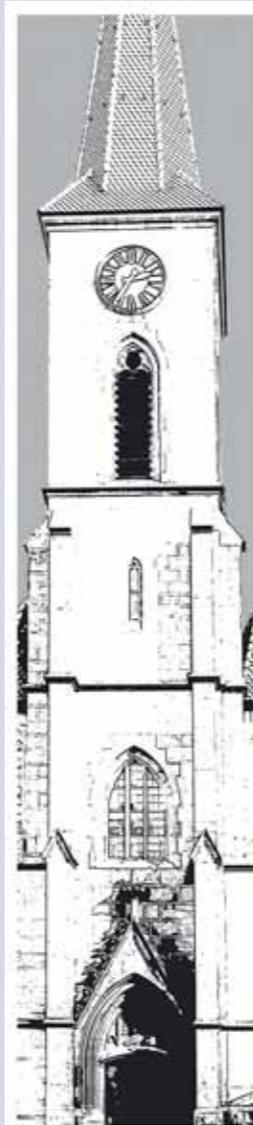
Wir versuchen an diesem Abend, ein Bild seines Lebens und der Zeit, in der er lebte, zu entwerfen.

Die Ausstellung beginnt am 5. Mai 2016 und dauert bis 18. Juni 2016.

Es versteht sich von selbst, dass der Ausstellungs-ort unsere Stadtteilgalerie ist. Während der Ausstellungs-dauer sind auch Vorträge und Lesungen in der Stadtteilgalerie Leon Art geplant.

Wir wissen, wieviel Arbeit die Ausrichtung der ein Jahr währenden Jubiläums-Veranstaltungen bedeutet und danken deshalb jetzt schon Herrn Pfarrer Grieshammer für sein Engagment.

Klaus Thaler



Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau

Historisches St. Leonhard

Geschichte eines Stadtteils in Bild und Text

Ausstellung:
5. Mai - 18. Juni 2017

700

Jahre St. Leonhard

Öffnungszeiten:
Freitag 16:00-20:00 Uhr
Sonntag 14:00-18:00 Uhr

LeonART



Mit freundlicher Unterstützung:
Quartiermanagement St. Leonhard/Schweinau

PROJECT
Immobilien



...WEIL ES DAHEIM EINFACH

AM SCHÖNSTEN IST.

Provisionsfreie Eigentumswohnungen in Franken.

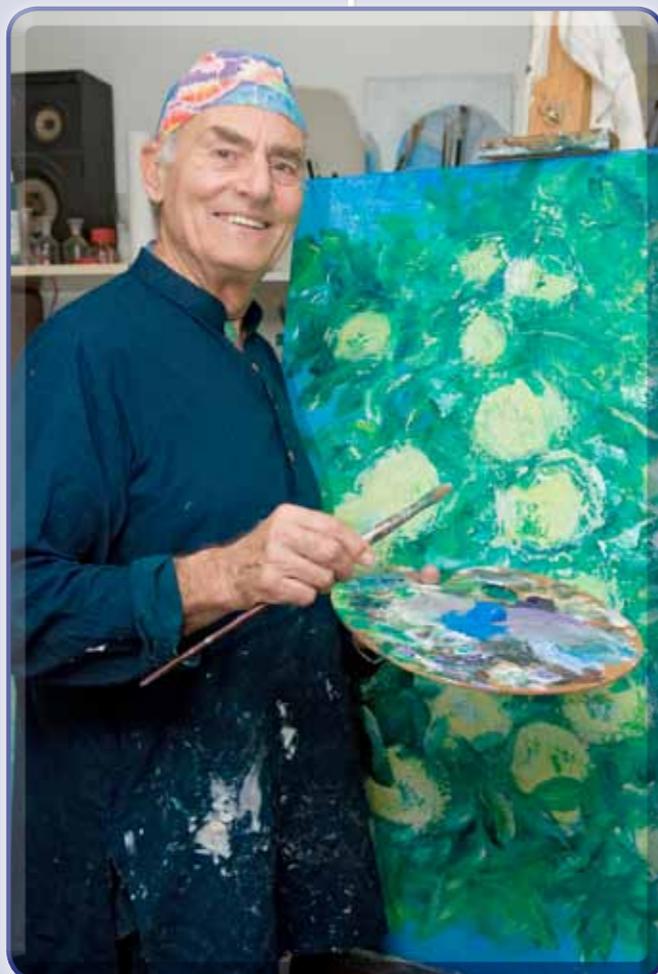
www.project-immobilien.com/nuernberg

Der Moritzberg ist nicht „la bella addormentata“

Und der Regen im Steckerleswald nicht „la pioggia nel pineto“ (Der Regen im Pinienwald). Auch wenn die Silhouette des Moritzberges sehr von der Silhouette der „Schönen Schlafenden“ in den Abruzzen abweicht und der Regen im Pinienwald sich anders anfühlt und anhört, Franco Rasetti fühlt sich doch sehr wohl in St. Leonhard.

Dass es ihn gerade hierher verschlagen würde, hat sich Franco, der in Pescara am Mare Adriatico aufgewachsen ist, sicher nicht träumen lassen. Aber er hat sich ja auch erst langsam ange nähert. Mehr als 30 Jahre hat Franco - der Dialekt ist unverkennbar - im Schwäbischen gelebt, ehe er vor sechs Jahren in unser „Quartiere“ zog. Weil hier auch nicht alles zum Besten steht, engagiert sich Franco seit dieser Zeit im Viertel und im Bürgerverein. Das ist aber nur die eine Seite.

Sind es die italienischen Gene? Er ist jedenfalls ein Mensch, der gerne mit anderen zusammen ist und ganz konkret gerne mitarbeitet. Apropos Arbeit, Franco hat Chemie studiert, und war dann als Chemieingenieur ein Arbeitsleben lang unterwegs.



In dieser Eigenschaft hat er es mit ganz feinen Elementen zu tun, aber auch, das verwunderte mich sehr, mit so etwas grob Stofflichem wie Beton. Als Laborleiter in einer renommierten Weltfirma hatte er vielfältige Aufgaben, er musste mal als Betontechnologe raus an Autobahnbaustellen, um den Beton zu begutachten, in der Öffentlichkeit Fachvorträge halten und er musste im Labor die unterschiedlichsten Materialien prüfen, nebenbei noch Lehrlinge ausbilden.

Wenn ich an meinen Chemieunterricht zurückdenke, mit den unverständlichen Verbindungen der verschiedensten Elementen - eine knochentrockene Sache, dann wundert mich doch, womit Franco sich nebenbei ein Leben lang beschäftigte. Jetzt hat er ja für seine kostbaren Nebenbeschäftigungen mehr Zeit: Die Poesie und Schriftstellerei und die Malerei. Mir kommt es wie ein Gegensatz vor, für Franco ist der Weg von der Chemie zur Malerei wohl gar nicht weit. Franco gesteht, als Jugendlicher Gedichte verfasst zu haben, im vorliegenden Stadtteilmagazin haben wir zwei seiner Erzählungen abgedruckt. Der große und irrlichternde D`Annunzio aus Francos Geburtsstadt Pescara kann schon ein Vorbild sein. In den Gedichten D`Annunzios entsteht die italienische Landschaft, die Heimat Francos:

„Und die Pinie / erklingt und die Myrte / erklingt anders als der Wacholder“, so in dem Gedicht - siehe oben - „Der Regen im Pinienwald“. In Italienisch klingt dieses Gedicht wie Musik. Diese Sprache, das Italienische, seinen deutschen Freunden und Mitbürgern nahezubringen, damit beschäftigt sich Franco schon an die 30 Jahre als Dozent, jetzt in der Villa Leon.

Womit Franco aber bei uns bekannter ist, das ist seine Malerei. Jedes Jahr bei unserer „Bunten Nacht“, aber auch hin und wieder bei Ausstellungen, z.B. in der Villa Leon, sind Francos Gemälde zu sehen, für die ich zwei Bezeichnungen anbiete: Abstrakte Gegenständlichkeit oder gegenständliche Abstraktheit. Seine Bilder, es sind nicht wenige, müssen mal wieder raus aus dem Kelleratelier, das habe ich bei meinem Besuch genau gespürt.

Der Bürgerverein würde gerne wieder eine Präsentation von Francos Bildern aktiv unterstützen.
Danke für Deine Mitarbeit, nostro caro amico!

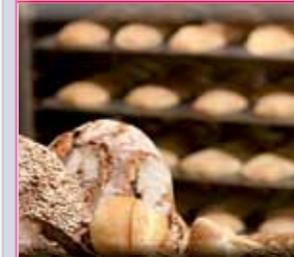
Klaus Thaler



BAUER
Brand|schutz
technik

UNTERSTÜTZT DEN
BÜRGERVEREIN
ST. LEONHARD/SCHWEINAU

Bäckerei und Konditorei **Steingruber**



Schweinauer Hauptstraße 27
90441 Nürnberg

Telefon 09 11 / 66 19 72
Telefax 09 11 / 62 66 37 21

info@steingruber.de
www.steingruber.de

**Gutes Theater
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Im Herzen von St. Leonhard!**

Theater Mumpitz im Kachelbau (ehemaliges Schlachthofgelände)
Michael-Ende-Str. 17 • 90439 Nürnberg
www.theater-mumpitz.de | www.facebook.com/Mumpitz

De Francesco

Italienische Spezialitäten – Genuss für die Sinne ...

Der Slogan des Groß- und Einzelhandelunternehmens De Francesco trifft genau den Kern, denn schon wenn man durch die Tür in den angenehmen Eingangsbereich tritt, empfängt den Kunden ein großer Bartresen und feiner Kaffeeduft steigt angenehm in die Nase. „Genuss für die Sinne“ ist für Mario De Francesco und seine Frau Michaela nicht nur so daher gesagt, sondern wird auch innerhalb der Familie und im Unternehmen gelebt. So sind die De Francescos ständig auf der Suche nach guten, italienischen Lebensmitteln und Weinen von ausgesuchten Weingütern. Man kennt seine Produzenten und das ist gut so! Der gute Kontakt zu den Herstellern garantiert ein hohes Maß an Qualität. Und diese kann auch verkostet werden. Immer Freitag Nachmittag und samstags hat man die Gelegenheit eine kleine Auswahl an Weinen zu



probieren, falls die Entscheidung schwer fällt. 2 x pro Jahr (Mai und Oktober) findet eine Hausmesse statt, viele Winzer sind dann anwesend, man kann probieren, degustieren und schlemmen, was das Herz begehrt.

Seit ich in St. Leonhard lebe – und das ist immerhin schon seit über 30 Jahren – kenne ich die De Francescos und schätze die Menschen und das Einkaufen dort sehr. Denn neben Wein, Prosecco, Grappa & Co. gibt es selbstverständlich Pasta, Essig und Olivenöle, Kaffees, Knabberereien und eine große Auswahl an italienischem Käse, frisches, leckeres Brot und Wurstwaren aus der offenen Theke. Ich kann De Francesco in der Holzschuherstraße 28 jedenfalls allen empfehlen, die gerne kochen, essen und trinken und die Spezereien und Köstliches aus ganz Italien mögen. Wer De Francesco noch nicht kennt – einfach mal hingehen und inspirieren lassen!

Eure
Sabine Dichtler

De Francesco

SEIT ÜBER
44
JAHREN

Italienische Spezialitäten – Genuss für die Sinne

ARGIOLAS

ARNALDO-CAPRAI



BULGARINI



CAPARZO

CARPINETO

CASTELLO DI CORBARA

CONTI ZECCA



FOSSO CORNO

Grandi Vini Italiani!

KURTATSCHEK

MANZANE

LENOTTI



PULATTI

Groß- und Einzelhandel

Holzschuherstraße 28 · 90439 Nürnberg
Anfahrt über Fuggerstraße/Rosenplütstraße
Telefon: 0911 / 277 86 58-0

Mo. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Sa. 9.00 – 14.00 Uhr

www.defrancesco.de facebook.com/DeFrancescoImport



„Kinder-Campus“ im Leonhardspark

Sage und schreibe sechs Einrichtungen kümmern sich im Gelände des Leonhardparks in einem Geviert von nicht mal 500 Metern um das Wohl unserer Kinder aus dem Stadtviertel. Eine Bündelung dieser Art gibt es kein zweites Mal in Nürnberg, und auch andere Städte können einen ähnlichen „Kinder-Campus“ nicht aufweisen. Wo anfangen?, heißt es da für den Schreiber dieser Zeilen. Ich habe mir gedacht, wir machen gemeinsam einen kleinen Spaziergang durch unseren „Kinder-Campus“. Spazieren wir also vom Friedhof kommend erst durch die Allee der übriggebliebenen Stützpfeiler aus einer der Schlachthallen des ehemaligen Schlachthofes. Die Allee erinnert stark an die Menschenrechtsstraße, also nennen wir sie Tierrechtsstraße. Der Spielplatz auf dieser Schotterpiste ist ja nicht sehr attraktiv, aber er wird angenommen und ein zweiter Spielplatz auf einer Grünfläche vor der Villa steht auch noch zur Verfügung.

Engagement für die ganze Familie

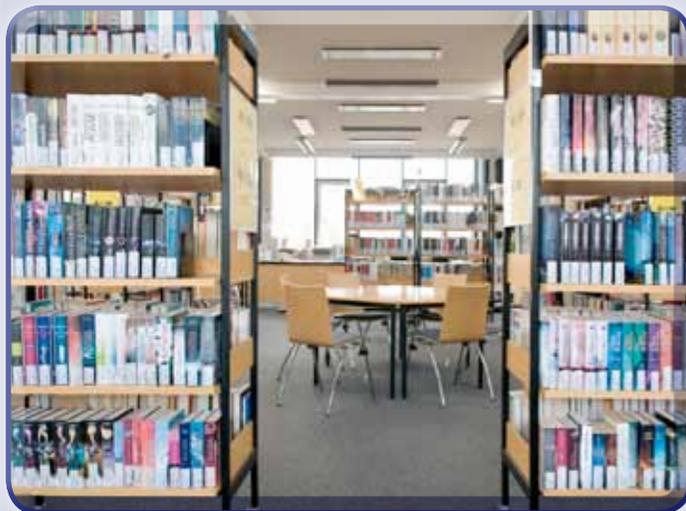
Wenn wir uns nach rechts wenden, dann stehen wir vor dem Gebäude der ehemaligen Schlachthofgaststätte, ein schöner Ziegelsteinbau. Jetzt beherbergt dieses Gebäude das AWO Familienzentrum. Wie der Name schon sagt, ist das Konzept des Familienzentrums nicht nur auf Kinder zugeschnitten. Klar, schon um 6.30 Uhr müssen Kolleginnen in der Kinderkrippe bereitstehen, das gilt auch für den Kindergarten. Und bei der pädagogischen Arbeit geht es um die in unserer Gegenwart wichtigen Schwerpunkte: Interkulturelle Pädagogik, sprachliche Bildung und Bewegungserziehung. Das aber nicht insulär abgetrennt, sondern in Kooperation und vernetzt mit anderen Einrichtungen. Und, darauf kommt es dem Familienzentrum an: Die Familie, Vater und Mutter werden in die Arbeit einbezogen. Frohes Schaffen - kann man da nur wünschen! (Email: familienzentrum@awo-nbg.de)

Atelier für Kinder

Links das ehemalige Direktionsgebäude, eindeutig erkennbar an den übriggebliebenen Lettern über dem Haupteingang - D I R K T I O N und umgedreht ein N - beherbergt das soziokulturelle Bürgerzentrum Villa Leon, in dem gleich zwei Einrichtungen, die unseren Kindern dienen, zu finden sind: „Kinderkultur - Kulturladen Villa Leon“ und die Stadtbibliothek St. Leonhard. Bei den „Kinderkultur“-Veranstaltungen liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der künstlerischen Kreativität der Kinder. Das geschieht auch im Offenen Kinderatelier jeden Dienstag zwischen 15.00 und 17.30 Uhr (neu ab Januar 2017). Dabei können die Kinder natürlich auch was lernen, z.B. wenn es um „up-cycling“ geht. Dem Schreiber wurde das so übersetzt: Man kann aus dem sogenannten „Abfall“ noch anderes Nützliches entstehen lassen, z.B. aus Pappe und Stoffresten eine Mappe oder aus ausrangierten Bilderbüchern Weihnachtssterne oder oder oder ... der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Mir schwirrt schon der Kopf, die Angebote sind doch sehr umfangreich. Vielleicht noch drei wichtige Termine: Interkulturelle Familienfeste Fiesta Latina finden am Sonntagnachmittag ab 14.30 statt, am 29. Januar 2017 „Karneval für Alle“ und am 2. April die „Frühlingsparty“. In den Ferien gibt es tolle Ferienprogramme, z.B. in den Faschingsferien „Pinatas selber herstellen“ und „Vollstoff“, alles was man aus Stoffresten herstellen kann. In den Oster- und Pfingstferien geht es weiter. Mehr Informationen unter „Kinderkulturflyer“ (www.kuf-kultur.de/villa). Die engagierte Organisatorin dieser „Events“ ist Anke Diesner

Stadtbibliothek, der Ort zum Schmökern und Lernen

Ich gehe gleich mal in den ersten Stock der Villa ins Glashaus der Stadtbibliothek. Das ist ein quirliges Leben, wenn morgens Schulklassen kommen - eine beschauliche Atmosphäre nachmittags, wenn z.B. zwei kleine Mädchen schmökern



in phantastische Welten. Auch für die Schule finden die Kinder bei uns eine Menge Material, das ihnen bei Referaten, Schulaufgaben oder beim Deutschlernen hilft. Und das Beste: der Bibliotheksausweis ist für Kinder kostenlos. Also viel Spaß bei den Entdeckungsreisen in der Bibliothek, wir freuen uns auf neugierige Besucher!“ Das wünscht auch der Bürgerverein den Kindern. Und wir meinen, die Arbeit des Teams der Bibliothek ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Ganz neu und nicht „von der Stange“ - die Michael-Ende-Schule

Nun liegt die Michael-Ende-Schule auf dem Weg zum „Kachelbau“, in dem sich das Theater Mumpitz und das Kinder & Jugendmuseum befindet. Über diese Schule müsste von kompetenter Stelle, das sind allemal die Lehrkräfte und die Pädagogen, die im Hort tätig sind, gesondert berichtet werden, dazu fehlt wohl zur Zeit die nötige Muße. Auch wurde ja schon in allen Tageszeitungen und nicht nur einmal über diese Vorzeige-Schule berichtet. Hier nur einige Schlagzeilen aus der Presse: „Dieser Bau lässt Kindern Spielraum - Freundlicher Raum für ein spannendes Konzept“ (Stadtanzeiger 24.10.16), „Lernen und Leben

und nebenbei Hausaufgaben machen! Lassen wir aber lieber Frau Schunigl über diesen „Ort zum Schmökern, Stöbern, Forschen und Entdecken“ zu Wort kommen. „Kurz vor 10.00 Uhr am Montagmorgen. Die Bücher stehen ordentlich im Regal und warten gespannt darauf, ausgeliehen zu werden. Auf der Treppe hoch zur Bibliothek hört man schon die erste Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Michael-Ende-Schule, die kommen, um sich mit neuem Lesestoff zu versorgen. Bevor die Bibliothek am Nachmittag öffnet, bevölkern wieder zwei bis drei Kindergruppen, die von anderen pädagogischen Einrichtungen kommen, den hellen und großzügigen Raum. Die Bibliothek unterstützt die Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen bei ihrer Aufgabe, das Lesen von Kindern zu fördern und ihre Medienkompetenz zu entwickeln. Bei unseren regelmäßigen Veranstaltungen für Kinder am Vormittag lassen wir mit Bilderbuchkinos, Vorlesen, Erzählen, japanischem Theater (Kamishibai) und viel Fantasie Geschichten lebendig werden. Am Nachmittag (ab 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr am Di, Mi, Do, und Fr. Tel 231-7411) kommen die meisten kleinen Besucher, um sich aus den 7000 Medien nur für Kinder etwas auszuleihen. Bei uns kann man Freunde wie Greg, Harry Potter, Liliane Susewind, Momo, die Jedi-Ritter oder die Maus treffen und sich entführen lassen



unter einem Dach - Die Michael-Ende-Schule in St. Leonhard steht für ein beispielhaftes Konzept“ (NZ 28.10.16).

Museum mit Regenwald

Jetzt sind wir also bei den Lernstationen angelangt. Im Kinder & Jugendmuseum wird so viel angeboten ... und dann gibt es obendrein noch das Koffermuseum.



Ich habe einen Beitrag der fleißigen Museumspädagogen ausgewählt, der sich mit dem „Lernspaß für die ganze Familie in der Umweltstation Kinder & Jugendmuseum“ beschäftigt. „Kinder, Jugendliche und ihre Familien können hier auf drei Etagen ganz unmuseal alles anfassen und ausprobieren. In der Mitmachausstellung „Alltag der Urgroßeltern“ wird gearbeitet, gebacken, gekocht und gewaschen wie zu Ur-Omas Zeiten. In der „Schatzkammer Erde“ vermitteln die Computerrecycling-Station sowie das Boden- und Wasserlabor ökologisches Basiswissen. Rund um ein kleines, aber feines Regenwaldhaus docken Stationen an, die vielseitige Erfahrungen rund um diese einzigartige bedrohte Flora und Fauna bieten. Begehbare Modelle der Erde, einer Zelle, eines Baumes oder einer Mini-Erdölraffinerie machen

komplizierte Sachverhalte für Kinder verständlich. Im Zusammenspiel von historischen und modernen Sachverhalten werden Bezüge zu Nachhaltigkeit und bewusstem Umgang mit Ressourcen hergestellt.“ (Sommerprogramm: „Bienen“, „Insekten“, Sonderausstellungen z.B. „Feuer & Flamme“, „1,2,3 ... Küken aus dem Ei“, „Seifenblasen“). Wochentags nur für angemeldete Gruppen, Sa 14.00-17.30 Uhr, So u. Feiertage 10.00-17.30 Uhr für Kinder und Familien. Tel. 600040. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass man im Kindermuseum auch als Erwachsener noch einiges lernen kann.

Mumpitz will Kinder mit „Mumm“

Ich bin dafür, dass wir den Artikel und den Spaziergang mit einer Theateraufführung ausklingen lassen. An diesem winterlichen Sonntagnachmittag um 16.00 Uhr ist es schon recht dämmerig, im Vorraum spielen Kinder und warten auf den Beginn der Theaterveranstaltung, auf „den Fuchs, der seinen Verstand verloren hat“. Im Zuschauerraum „erlischt“ das Licht, und die Bühnenbeleuchtung erhellt den Raum des Geschehens. Es ist immer wieder faszinierend, wie konzentriert Kinder dem Geschehen folgen, wie sie mitgehen und sich mitunter auch einmischen.



Als der Fuchs jammerte, er habe Hunger, meinte doch ein kleiner Zuschauer, so ginge es ihm auch.

Die Stücke, die Mumpfitz auswählt, sind nicht „kindisch“ und nicht, was noch schlimmer ist, „kitschig“. Im neuen Stück wird auf eine gute und auch Kindern verständliche Art das Problem der Demenzkrankheit dargestellt.

Ich denke, wir können wirklich froh sein, dass wir in unserem Viertel mit Mumpfitz „Nürnberg's ältestes freies Kindertheater“ besitzen.

„Vielfach ausgezeichnet, gehört das Theater Mumpfitz zu den renommiertesten deutschen Kindertheatern“. Ich konnte feststellen, dass das Theater sehr gut besucht wird. Die Theater-Liebhaber kommen aus ganz Nürnberg und von weiter her. Das soll nicht heißen, dass es für Interessierte keine Karten mehr gibt.



Der Bürgerverein kann den Leonhardern und Schweinauern nur empfehlen, sie haben ja nicht weit, sich die Aufführungen des Mumpfitz-Theaters nicht entgehen zu lassen.

(Email: presse@theater-mumpfitz.de)

Klaus Thaler

Westgarage Lauer mann

Wir machen,
dass es fährt.

info@lauer mann.go1a.de • www.lauer mann.go1a.de



Westgarage Lauer mann
UG Autoservice
Geisseestraße 40 a
90439 Nürnberg
Telefon 09 11 / 61 25 81
Telefax 09 11 / 61 25 79

Erinnerungen an St. Leonhard vor 60 Jahren

1953 zogen meine Eltern mit mir als 10-jährigem Jungen von einem 300-Seelen-Dorf am Rande des fränkischen Jura in die Großstadt Nürnberg nach St. Leonhard. Mein Vater wohnte schon einige Zeit in einer kleinen Gartenlaube an der Blücherstraße, die damals noch ein staubiger Feldweg war. Als er eine Wohnung in den Wohnblöcken bekam, die sein Arbeitgeber an der Heinrichstraße baute, holte er seine Familie nach. Die Ausstattung der Wohnung war der Zeit entsprechend einfach: eine Ofenheizung im Wohnzimmer, die Kohlen mussten aus dem Keller in den vierten Stock geschleppt werden; das Bad war zwar vorbereitet, Wanne und Gasofen mussten aber auf eigene Kosten nachgerüstet werden; im Waschhaus dominierte ein riesiger Kessel zum Wäschekochen. Beim Wäschewaschen – ich musste mithelfen – war es dampfig wie in einer Sauna. Vom Schlafzimmerfenster aus hatte man einen weiten Blick über Felder, im Hintergrund das amerikanische Hospital an der Rothenburger Straße.

Der Kontrast zwischen der einklassigen Dorfschule und der für mich riesigen Volksschule an der damals noch vielbefahrenen Schweinauer Straße konnte größer nicht sein. Der Charme des schönen Jugendstilgebäudes war mir noch nicht bewusst, den habe ich erst Jahrzehnte später schätzen gelernt. Und die getrennten Eingänge für Jungen und Mädchen kannte ich auch nicht: prompt benutzte ich die falsche Türe! Die Stadtbücherei war nach dem geistigen Notstandsgebiet auf dem Dorf ein Eldorado für mich, ich verschlang die ausgeliehenen Bücher geradezu.

Dank meines Lehrers („der Junge muß auf eine höhere Schule“) gelang mir der späte Sprung über die Höhere Handelsschule für Jungen auf die Wirtschaftsoberrealschule am Webersplatz, das heutige Johannes-Scharrer-Gymnasium. Sie war in den Resten der im Krieg beschädigten Gebäude untergebracht, das bedingte oft Nachmittagsunter-

richt. Zum Turnen mussten wir in die benachbarte Volksschule am Paniersplatz und ein Mittagessen konnte man in der Jugendherberge der Kaiserstallung kaufen. Die heutigen Schulgebäude habe ich mit meiner ehemaligen Abiturklasse zum 50-jährigen Abi-Jubiläum sehr interessiert besichtigt und über die phänomenale Ausstattung gestaunt. Mein damaliger Schulweg mit der Straßenbahnlinie 14 wurde morgens öfter durch geschlossene Schranken unterbrochen, wenn in der Schwabacher Straße auf dem Zubringergleis zum Schlachthof der Viehtransporter kreuzte, damals noch von einer Dampflok angetrieben.

Die katholische Pfarrei St. Bonifaz feierte ihre Gottesdienste in einem ehemaligen Tanzsaal an der Lilienstraße. Pfarrer Anton Müller stand auf der Bühne am Altar und der hintere Teil des Saales war so niedrig, dass mir Heranwachsendem regelmäßig schlecht wurde. Die Notkirche war sonntags immer gut gefüllt und die Luft entsprechend stehend.

Die neue Pfarrkirche sollte neben dem gerade im Aufbau befindlichen Jugendhaus Stapf entstehen. Dabei wurde das markante vordere Eckgebäude an der Leopoldstraße vorbereitet, um darauf den geplanten Kirchturm zu errichten. Das Jugendhaus und unsere Wohnhäuser bildeten die einzige Bebauung auf der Westseite, die Heinrichstraße war damals noch nicht zur Rothenburger Straße durchgebaut. Auf dem Areal des heutigen grünen Marie-Juchacz-Parks hatte die Tiefbaufirma Hilpert ihren Lagerplatz. 1962 wurde endlich mit dem Bau der Pfarrkirche begonnen, der zugehörige Turm auf dem Stapfgebäude fehlt bis heute.

In den bestehenden Wohnhäusern aus der Vorkriegszeit gab es einige Läden und kleine Handwerks- bis mittelständische Betriebe. Die Geschäfte waren nach „Tante Emma“ sortiert mit Rabattmarken zum Einkleben, im kleinen Milchladen wurde noch aus der großen Kanne in mitgebrachte Gebinde geschöpft, auch Sonntagfrüh, da ein eigener Kühlschrank noch großer Luxus war. Die alteingesessene Bäckerei Nachtrab war sehr beliebt. Gegenüber unserem Haus verkauften

zwei alleinstehende Damen Getränke flaschenweise durch das Erdgeschoßfenster zu jeder Tages- und (fast) jeder Nachtzeit. Daneben baute ein Schreiner richtige Tische, Schulbänke und Schränke, die bei gutem Wetter im Hof lackiert wurden. Die benachbarte Autowerkstatt hatte kaum Pkw in Arbeit, davon gab es damals nicht viele, dafür aber große Lkw, die noch richtig zerlegt und repariert wurden. Für den Aus- und Einbau der großen Motoren benutzte

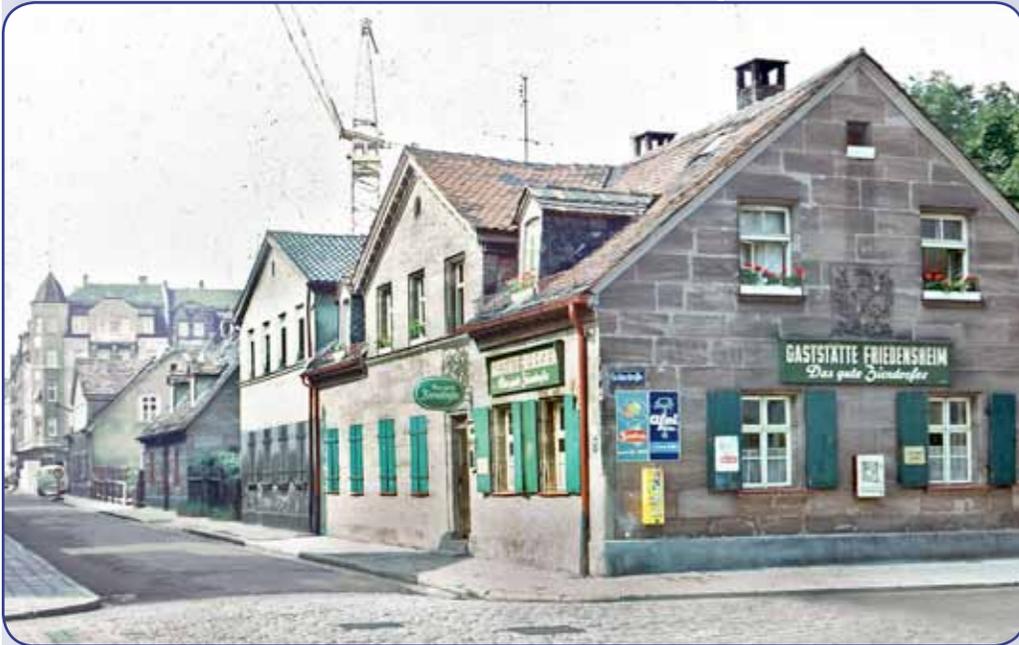
Ammon, der alles für den Haushalt und den Heimwerker im Angebot hatte. Sogar ein Kino gab es in der Leopoldstraße, vor der Fernsehzeit gut frequentiert. Der Arzt des Viertels, Dr. Mellar an der Ecke Leopold-/Heinrichstraße, behandelte sehr volkstümlich, Darmgrippe z. B. wurde mit Rizinusöl und Tee kuriert.

Eine Gastwirtschaft mit schönem Garten war an der Ecke Kreuzer-/Grünstraße angesiedelt. Auf diesem Grundstück steht heute ein Wohnblock, in den meine Eltern in den siebziger Jahren übersiedelten. Einige Zeit nach dem Tod ihres Mannes zog meine Mutter dann in das nahe gelegene Christian-Geyer-Heim. Von ihrem Zimmer im 6. Stock genoss sie eine herrliche Aussicht auf St. Leonhard, die Altstadt und die Burg. Als sie 2007 starb, hatte sie über die Hälfte ihres Lebens in St. Leonhard verbracht, nie mehr als einen Steinwurf von St. Bonifaz entfernt.

Mein eigener Lebenslauf führte mich 1964 nach Konstanz, später nach München.

Die Verbindung zu Nürnberg und St. Leonhard war aber immer sehr eng, die weitere Entwicklung habe ich intensiv verfolgt. Glücklicherweise gibt es auch jetzt noch viele Anlässe und Gelegenheiten, die alte Heimat zu besuchen.

*Herbert Koller
(Juli 2016)*



man einen Ketten-Flaschenzug, handbetrieben! Das konnten wir alles schön bequem auf einem Kissen lehrend vom Fensterbrett aus beobachten, eine beliebte Freizeitbeschäftigung vor Beginn der Fernsehzeit.

Um die Ecke in der Orffstraße residierte die Feuerzeuggfabrik CONSUL, deren Qualitätsprodukte heute noch als Raritäten gesammelt werden. In der Schwabacher Straße fand man den gutgehenden Haushalt- und Eisenwarenladen

Gaststätte „Gartenheim“

Frischer geht's nicht!

Und, ruhiger geht's wohl auch nicht! Dabei sind wir mitten in der Großstadt.

Wo soll denn das bitteschön sein? Nun, das Rätsel ist leicht zu lösen.

Es handelt sich um eine Gaststätte in der Schrebergartenkolonie in der Hinteren Marktstraße 10, richtig, in der Kolonie der Bahnlandwirtschaft.

Die Gaststätte „Gartenheim“, früher hätte man Kantine gesagt, liegt inmitten der Gärten, also nicht an der Straße und ist deshalb durchaus idyllisch. Kantine soll hier nicht abwertend verstanden werden, viele Lokale in den Kleingartenanlagen haben sich richtiggehend gemausert, z.B. in der Gartenkolonie „Fuchsloch“ und so auch das „Gartenheim“.

Seit Juni 2016 ist die Wirtin Frau Karla Brandl, die allerdings schon vorher in der Gaststätte mitarbeitete. Ich kenne die Gaststätte aus den letzten Jahren und muss sagen, dass gerade im Sommer der Aufenthalt auf der Terrasse recht angenehm ist. Im Außenbereich kann man ca. 50 Besucher unterbringen und im Lokal plus Nebenzimmer ca. 60 Gäste. Frau Brandl hat zwar eine Mitarbeiterin, im Wesentlichen erledigt sie aber alles selber. Sie kann das auch, denn in Sachsen, ihrer Heimat, war sie schon in der Gastronomie plus Kegelbahn tätig. Nun ist Frau Brandl schon zehn Jahre in Nürnberg und gesteht, dass sie nicht mehr aus Nürnberg weg möchte.

Die Gäste haben folglich die Gelegenheit die fränkisch / sächsische Küche kennenzulernen. Aus Franken kommt natürlich der Schweinebraten, das Schäufele und der Spanferkel-Rollbraten und aus Sachsen die Soljanka und das Rostbrätel. Was das ist, wird nicht verraten, das muss der Gast selbst ausprobieren. (Kleine Gerichte und Schnitzel

verstehen sich von selbst.) Der Schweinauer und Leonharder kann das jeden Tag bis auf Dienstag, und zwar von 11.00 - ca. 21.00 Uhr (Tel. 661021). Die Preise sind durchaus zivil, alle Gerichte kosten unter 10,- Euro.

Wer das Kulmbacher Bier schätzt, bekommt es im „Gartenheim“.

Frau Brandl hatte natürlich die Stammgäste, die ihr treu geblieben sind, und so nach und nach stieg die Gästezahl durch „Mund zu Mund Propaganda“. Neuerdings können die Gäste bei Frau Brandl auch den „Siegessäuge“ des 1. FCN miterleben, denn sie hat einen Sky-Anschluss. Vielleicht ist es im „Gartenheim“ gemütlicher als im Stadion.

Ach ja, und wie steht es mit der versprochenen Frische? Frau Brandl hat in der Kleingartenkolonie selbst einen Garten, so dass der Salat, das Gemüse und die Kräuter aus eigenem Anbau kommen können, natürlich die echte fränkische Bioware.

Der Bürgerverein wird es sich nicht nehmen lassen, im neuen Jahr einmal vorbeizuschauen.

Klaus Thaler



La piccola commedia italiana Brevi avventure del sig. Erminio

Vom Italienischen ins Deutsche übersetzt vom Italienischkurs, der jeweils dienstags in der Villa Leon stattfindet.

Sulla persona!

Il sig. Erminio, italiano di puro sangue di età un pó avanzata però di acuto senso di responsabilità civica, era una persona di piccola statura e all'apparenza molto docile ed educato. Guai però se qualcuno gli si osava opporsi o contraddirlo. Allora poteva diventare una belva! Anche se cavaliere di vecchio stampo con le donne, chissá poi perché, viveva solo in una piccola mansarda. Andava con molta passione a passeggio per la città guardando o meglio dire scrutando tutto e tutti meticolosamente con i suoi occhi neri piccoli e vispi che sembravano ancora piú piccoli dietro le lenti degli occhiali. Chi lo incontrava per strada non poteva non sorridere dall'aspetto, dal modo come camminava e come gesticolava e poi come era vestito. I suoi passi erano cortissimi e rapidi tanto che spesso inciampava sui suoi stessi piedi.

Zur Person

Der Herr Erminio, ein Vollblutitaliener von fortgeschrittenem Alter, aber mit dem scharfen Sinn eines verantwortungsvollen Staatsbürgers, war eine Person von kleiner Statur und eine sehr freundliche, wohlerzogene Erscheinung.

Wehe aber, wenn jemand sich erlaubte, sich ihm zu widersetzen oder ihm zu widersprechen. Dann konnte er zu einer Bestie werden.

Auch wenn er ein Kavalier alter Prägung zu den Frauen war, wer weiß warum er alleine in einer kleinen Mansarde wohnte. Er ging mit großer Leidenschaft in der Stadt spazieren, schauend oder besser gesagt alles und alle gewissenhaft mit seinen kleinen, schwarzen, lebhaften Augen musternd zu begaffen, welche hinter den Linsen seiner Brille noch kleiner erschienen.

Wer ihm auf der Straße begegnete, konnte ein Lächeln über sein Äußeres, über die Art wie er ging, gestikuliert und dann wie er gekleidet war, nicht unterdrücken. Seine Schritte waren sehr kurz und sehr schnell, so dass er oft über seine eigenen Füße stolperte.

Entrata / Uscita

Il sig. Erminio si ferma proprio sull'uscio dell'albergo "Astor". Guarda verso l'alto e legge: Entrata / Uscita: Perplesso rimane lì fisso come incollato sul pavimento. Poi decide di muoversi. Come preso dal diavolo incomincia ad entrare ed uscire...entrare, uscire..... entrare, uscire.....Non passò molto che già andava a formarsi un gruppetto di persone incuriosite. Il sig. Erminio incredulo e senza fermarsi quasi gridando: che state lì a guardare? Non avete nient'altro da fare? Andate via, mi date fastidio! Nessuno si muoveva, anzi, il gruppetto si faceva piú numeroso. Finalmente si avvicina il direttore dell'albergo che eccitato cerca di dire al sig. Erminio: si fermi si fermi per l'amor del cielo! Ma cosa fa! E il sig. Erminio altrettanto eccitato: ma che Lei è cieco? Ma non vede cosa faccio? Non lo vede? E allora glielo dico io cosa sto facendo! Entro ed esco. Vede? O entra oppure esce replicò l'albergatore. E il sig. Erminio: ma come si permette...io da buon cittadino faccio solo quello che avete scritto voi quí sopra! Lei non ha forse letto ciò che sta scritto quí sopra? Indicando con un'occhiata verso l'alto. Che direttore è lei! L'albergatore cerca di fermarlo che a malapena ci riesce. Il sig. Erminio riuscí a svincolarsi. Niente, uno va tranquillo a passeggio, poi gli si viene richiesto di entrare ed uscire, come c'è scritto qui sopra, e...non va neanche bene. Come sempre volevo essere gentile... Ma in che mondo viviamo? Non avete un senso di civiltá, voie seguì una bella parolaccia che di consueto non era da lui dire. Continuó quindi di fuori fiato per la sua strada.

Hier eintreten.

Auf einem geschlossenen Türchen war geschrieben: „Hier eintreten“. Herr Erminio stoppt perplex, verweilt einen langen Moment, das Schild zu fixieren, danach entschließt er sich und tritt mit sicherem Schritt zügig ein. Kaum machte er einige Meter, als eine mächtige Stimme, welche einem die Gänsehaut aufstehen lässt, zu hören war, vermutlich vom kleinen Balkon der kleinen Villa. „Eh, was erlauben Sie sich, was wollen Sie, suchen Sie jemanden, ich lasse den Hund raus.“ „Sprechen Sie vielleicht mit mir?“, sagte dreist Herr Erminio. „Sicher, das habe ich zu Ihnen gesagt.“ Und Herr Erminio: „Aber was für einen Blödsinn sagen Sie? Auf dem Türchen ist geschrieben: „Hier eintreten“, und ich bin eingetreten, und jetzt bin ich, wie man sieht, hier.“ Und die mächtige Stimme: „Aber was spielt das für eine Rolle?“ „Rolle, Rolle und wie das eine Rolle spielt“, entgegnete

erregt Herr Erminio. „Wenn Sie auf Ihr Türchen schreiben: „Hier eintreten“ und ich dann eintrete, weil ich eine freundliche Person bin, und Sie beschimpfen mich. Was für eine Art ist das, und ich wollte Ihnen nur einen Gefallen tun. Wenn Sie nicht wollen, dass jemand in Ihren Garten eintritt, der im übrigen auch nicht besonders schön ist, dann hängen Sie nicht dieses Schild über das Tor!“ Und die mächtige Stimme: „Aber was Gefallen, Gefallen!! Das ist ein Privathaus.“ „Also, wenn man nicht eintreten darf“, wiederholte er noch mal, „schreiben Sie nicht eine solche Dummheit auf das Tor. Höchstens: „Nicht eintreten“, und ich wäre nicht eingetreten!! Jetzt genug, und Ihnen wünsche ich nicht einmal einen guten Tag.“ Zu sich: „Welch blöde Personen doch existieren.“ Und der andere: „Aber geh, geh in die Irrenanstalt.“ Zum Glück hörte Herr Erminio diese Worte nicht mehr. Wer weiß was passiert wäre, wenn er sie gehört hätte.

Franco Rasetti

Sie wollen so lange wie möglich in Ihrem Zuhause leben?

Die SeniorenNetzwerke unterstützen Sie dabei!

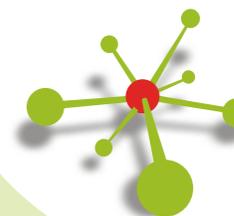
- Wir sind Ansprechpartner für alle Fragen des Alterns und der Pflege.
- Wir machen Angebote zu Geselligkeit, Kultur und Begegnung.
- Wir bieten Kurse zur Gesundheitsförderung.
- Wir vermitteln (ehrenamtliche) Unterstützung und Besuchsdienste.

Die Koordinatorin des SeniorenNetzwerks berät Sie telefonisch, im Stadtteilbüro vor Ort oder bei Bedarf bei Ihnen zu Hause – kostenlos, unabhängig und trägerübergreifend.

Sie haben Fragen? Dann rufen Sie einfach an:

Olesya Reis, Telefon 09 11 / 92 98 36 0 oder 01 71 / 2 93 29 64

SENIORENNETZWERK
ST. LEONHARD/SCHWEINAU



Das „Sündersbühler Bräustüberl“

- Wo sich nicht nur die Stammgäste wohlfühlen!

Im Baujahr 1911 war das Eckhaus Rothenburger Straße 179/ Zollerstraße, in dem sich seit dieser Zeit auch das Sündersbühler Bräustüberl befindet, dessen Name mehr als ein Jahrhundert gleich blieb, das letzte Haus in der Rothenburger Straße. Auf 181 befand sich noch eine Lagerhalle der „Vereinigten Pinselfabrik“, mehr nicht. Die Gäste hatten also einen Blick auf Felder und Gärten. Heute ist die Großstadt dem Bräustüberl schon näher gerückt, aber auch jetzt noch ist das Sündersbühler Bräustüberl mit dem Biergarten unter alten Bäumen und sind die eleganten Jugendstilhäuser in der Zollerstraße eine kleine beschauliche Insel neben der geschäftigen Rothenburger Straße.

Was lange Jahre nur eine Bierwirtschaft war, Wein war gerade noch erlaubt, nicht aber Branntwein (das Verbot wurde - so die Akten - natürlich übertreten), ist nun schon viele Jahre eine traditionelle gutbürgerliche Speisegaststätte. Früher, 1911 aber auch bis nach dem Zweiten Weltkrieg, wird es wohl wie überall in Nürnberg gewesen sein: Vor allem die Anwohner und Mietparteien im Haus werden nach der Arbeit oder abends in geselliger Runde das eine oder andere Bier getrunken haben, so in den Anfangsjahren nach 1911 der Kommissionär Mandel oder der Graveur Preuß aus dem ersten Stock, der Packer Klinger und der Kaminkehrermeister Bürger aus dem dritten Stock, der Parkettbodenleger Preiß und der Schreiner Kern aus dem vierten Stock.

Dieser gute Brauch wird auch heute noch gepflegt, denn dank dem Wirtsehepaar Fikreta und Egon Linsmeier herrscht in der Gaststätte eine richtig gemütliche Atmosphäre. Das ist nicht einfach so hingesagt oder besser so hingeschrieben. Da plärrt nicht ständig Bayern drei und man wird nicht von den immerwährenden Fußballspielen via Fernseher gestört. Wie gut tut diese Ruhe! Eine für den Gast angenehme Atmosphäre entsteht schon allein dadurch, dass keine Plastik- und Papierpflanzen rumstehen, sondern von der Wirtin liebevoll gepflegte „lebende“ Pflanzen.

Weil man sich im Sündersbühler Bräustüberl wohlfühlt, treffen sich schon gegen 11.00 Uhr Rentner und



Pensionisten dort zu ihrem Frühschoppen, nachmittags, nach der Arbeit, schauen einige Arbeiter und Angestellte zu einer kurzen Verschnaufpause vorbei. Und, abends wird schon mal richtig „getafelt“. „Do moßt erst amol dei Portionen seng!“, meinte mir gegenüber ein Stammgast. Wir wollen hier gleich mal die Spezialitäten des Hauses verraten, die immer frisch zubereitet werden: Das knusprige fränkische Schäufele, die hausgemachte Sülze und die Fleischküchle aus eigener Produktion und vieles mehr. Jetzt hätte ich beinahe die beliebten Balkangerichte vergessen: Die Balkanplatte mit einer Fülle von Beilagen oder unter anderem für den, der weniger Hunger hat, ein Cevapcici. Hier soll ja nicht die gesamte Speisekarte ausgebreitet werden, die soll der Gast schon selbst erforschen und die Gerichte ausprobieren!

Da wird es dann wohl beim „Schnodsenstammtisch“ (?) oder bei den Kartlern schon hie und da später. Am Wochenende ist dann noch mehr los und die Wirtin, Frau Linsmeier, steht schon um 7.00 Uhr in der Küche. Das Braten guter Schäufele (bitte unter 614249 vorbestellen) dauert halt. Und zum Schluss dieses Artikels gibt es noch eine wichtige Preisfrage: Woran erkennt man eine gute Speisegaststätte? Die richtige Antwort ist doch klar: An der Bratensoße! Das ist bei Frau Linsmeier keine „Instant-Bratensoße“, sondern Ergebnis ihrer Kochkunst. Der Bürgerverein kann nur jedem Sündersbühler, Leonharder und Schweinauer empfehlen, selber mal die Gastlichkeit im Sündersbühler Bräustüberl zu genießen.

Klaus Thaler

Termine des Bürgervereins Februar bis August 2017

Do 2.2.	19.00	Stammtisch Dolce & Gelato	Schwabacher Straße 58
Di 4.4.	19.00	Stammtisch Sündersbühler Bräustüberl	Rothenburger Str. 179
Di 2.5.	19.00	Stammtisch Cala Luna	Schweinauer Hauptstraße 62
Mo 5.6.	19.00	Stammtisch Gartenheim in der Gartenkolonie	Hintere Marktstraße 10
Mi 5.7.	19.00	Stammtisch Cayhaus in der Villa Leon	
Mi 2.8.	19.00	Stammtisch Happys Pub	Schwabacher Str. 59

Folgende Unternehmungen sind in Planung:

Eine Lesung von und mit Gunnar Schuberth, Ausflug nach Spalt in die Brauerei, Aktionen in der Schweinauer Straße im Frühjahr, Treffen mit unserer Stadtteilpolizei, Besuch des Mumpitz-Theaters, Besuch des Bayerischen Rundfunks, Besichtigung der neuen Michael-Ende-Schule.

Informationen auf unserer Website oder via Facebook.

Aktivitäten im Zuge der 700-Jahr-Feier

Mo 6.3.	19.00	Abend über Alfred Graf	Gemeindehaus St. Leonhard, Schwabacher Straße 56
Fr 5.5.	16.00	Ausstellungseröffnung Historisches St. Leonhard	Stadtteilgalerie LeonArt, Leopoldstraße 24



Spezialitäten aus
Siebenbürgen und
Rumänien



Ich geh zu Mooser!



Geschenkkörbe
Party- & Plattenservice
Kreutzerstraße 54
Tel. 0911-6588812

30 Jahre Siebenbürger Spezialitäten

Schon in unserem zweiten Magazin 2013 haben wir auf das zu erwartende Jubiläum der Metzgerei Mooser hingewiesen. 2017 ist es nun soweit!

Die Metzgerei Mooser versorgt seit 30 Jahren unseren Stadtteil mit frischem Fleisch und Wurst-Spezialitäten. Der Kundenstamm geht freilich weit über unseren Stadtteil hinaus. 30 Jahre sind in etwa der Zeitraum einer Generation. Der Bürgerverein wünscht der Metzgerei Mooser, dass sie auch weitere Kundengenerationen zufriedenstellen kann, und wir sind gespannt, was sich unsere Metzgerei für das Jubiläum 2017 einfallen lässt.

Klaus Thaler

Ausstellung Historisches St. Leonhard, 5. Mai - 18. Juni 2017

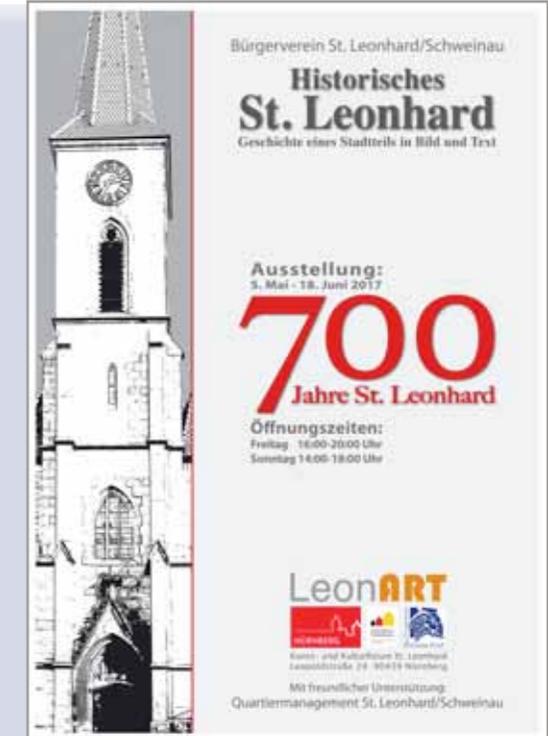
Die Stadtteilgalerie LeonART zeigt die Geschichte St. Leonhards anhand von altem Kartenmaterial, historischen Aufnahmen und Texttafeln.

Eine Übersicht auf ca. 60 Schautafeln und ca. 100 Bildern aus dem Stadtteil.

Informationen über die Entstehungsgeschichte, historische Impressionen der Kirchengemeinde, der Schwabacher Straße (Via Imperii), des Schlachthofs, der ehemaligen Firmen, historische Gebäude, alte Straßenansichten, Nachkriegszeit und Zerstörung, bekannte Leonharder Persönlichkeiten und ein aktuelles Bezirksdatenblatt über St. Leonhard.

Zusätzlich werden noch Führungen, diverse Vorträge und eine Lesung während der Ausstellung stattfinden.

In Zusammenarbeit mit dem BV St. Leonhard /Schweinau und dem Quartiermanagement St. Leonhard /Schweinau.



Jetzt
Medikamente
per WhatsApp
vorbestellen unter
0911/37653260

Mohren-Apotheke
ST. LEONHARD



ES GIBT VIELE GUTE GRÜNDE FÜR DIE MOHREN-APOTHEKE

- **Beratung ist unsere Stärke!**
Durch gezielte Schulungen sind wir immer auf dem neuesten Wissensstand und beraten Sie gerne von Gesundheitsfragen bis zu Wellness Themen.
 - **Service wird bei uns groß geschrieben**
Deswegen liefern wir telefonisch vorbestellte Artikel noch am selben Tag ganz einfach zu Ihnen nach Hause!
 - **Bares Geld sparen mit unserem Bonusprogramm**
Wenn Sie bei uns einkaufen, können Sie Mohren-Taler sammeln und diese bei uns oder unseren Kooperationspartnern einlösen.
- Neugierig geworden? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Schweinauer Straße 2, 90439 Nürnberg, Tel 0911/37 65 326 - 0, www.mohren-apotheke-stleonhard.de

TRADITION · VERTRAUEN · SICHERHEIT



Gaststätte Gartenheim

Fränkische und
sächsische Küche

Karla Brandl
Hintere Marktstraße 10
90441 Nürnberg

Telefon: 0911 66 10 21

Täglich geöffnet von
11.00 Uhr bis ca 21.00 Uhr.
Ausser Dienstags.

Wir bieten mehr als nur Immobilien!
Wir machen Nürnberg lebenswert und schaffen Räume zum Wohnen und Leben.



Wir kümmern uns nicht nur um Immobilien und deren Umfeld, sondern auch um die Menschen. Durch soziale und innovative Projekte schaffen wir Lebens- und Arbeitsräume, in denen sich unsere Kunden wohlfühlen.

www.wbg.nuernberg.de

Wir gestalten LebensRäume.

Werden Sie ein Teil unserer Stadteile!

**Werden Sie ein Teil unserer Stadteile!
Mit nur 18,- Euro im Jahr unterstützen Sie unsere Arbeit!**

Herzlichst
Der Vereinsvorstand

Bürgerverein

St. Leonhard / Schweinau e.V.
Postfach 710 246, 90239 Nürnberg
kontakt@bv-leonhard-schweinau.de
www.bv-leonhard-schweinau.de

Impressum:

Herausgeber: Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V.,
Vi.S.d.P. Klaus Thaler
Erscheinungsweise: Halbjährlich
Auflage: 1 000 Stück
Bilder: Ernst Jocher, www.ernstjocher.de
Druck&Gestaltung: KAISER MEDIEN GmbH
Ansprechpartnerin Nicole Schwenk
Schwabacher Str. 57, 90439 Nürnberg/St. Leonhard
www.kaisermedien.de
Tel. 0911 / 600 632 0, schwenk@kaisermedien.de

Veröffentlichte Beiträge geben nicht immer die Meinung des Vereins wieder, sondern die des Verfassers.



Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Name Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer PLZ, Ort E-Mail Telefon

Ort, Datum Unterschrift (der Erziehungsberechtigten, nur bei Minderjährigen)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich / Wir ermächtigen den Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e. V. widerruflich, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro durch Lastschrift von meinem/unserem Bankkonto einzuziehen.

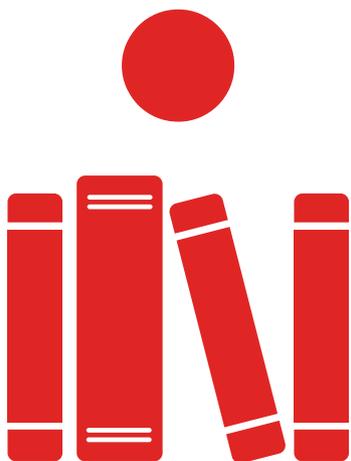
IBAN: BIC: Bank:

Ort, Datum Unterschrift

Einzelmitgliedschaft 18 €, ermäßigt (Schüler/Studenten, Empfänger von Grundsicherung): 12 €, Familien und Vereine 24 €, Firmen 48 €. Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e. V., Postfach 710246, 90239 Nürnberg, Eingetragener Verein beim Amtsgericht Nürnberg, Vereinsregister Nr. 1705. Der Bürgerverein ist laut Bescheid d. Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 30.08.2016 als gemeinnützig anerkannt.



Vorankommen ist einfach.



sparkasse-nuernberg.de

**Auch wenn's um Bildung und
Soziales geht, sind wir mit
dem Herzen dabei.**

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Nürnberg**